Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Sechsundsechzigster Jahrgang

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 264. Dienstag, den 10. November 1903.

Urwahlen und Wahlmänner.

Zur Wahlmännerwahl am nächsten Donnerstag bringt die Nat.-Lib. Korr. den Hergang des Wahlaktes in Erinnerung. Der Wahlvorsteher beginnt die Wahlhandlung vor den im Wahllokal versammelten Urwählern durch Ernennung des Protokollführers und 3—6 Beisitzern; er verpflichtet sie durch Handschlag an Eides Statt und weist auf die für die Wahl maßgebenden gesetzlichen und reglementaren Bestimmungen hin, von denen ein Abdruck im Wahllokal so ausgelegt sein muß, daß jeder Wahlberechtigte darin nachschlagen kann, was er etwa zu wissen wünscht. Dann konstituiert sich die Wahlversammlung. Das geschieht, indem der Wahlvorsteher alle nicht Stimmberechtigten auffordert, das Wahllokal zu verlassen. Also es muß sich jeder entfernen, der nicht in dem betreffenden Urwahlbezirk wahlberechtigt ist. Es gehört aber jeder zum Wahlkörper, der in einer der drei Abteilungen mitwählt. Den Wählern zweiter und erster Klasse ist es unbenommen, schon zu Beginn der Wahlhandlung zu erscheinen und dem Wahlgeschäft der dritten Klasse beizuwohnen, die zuerst wählt. Hingegen muß die dritte Klasse sich entfernen, wenn ihr Wahlgeschäft zu Ende ist, desgleichen die zweite, nachdem sie ihre Wahlmänner gewählt hat, so daß zuletzt nur die erste Klasse im Wahllokal zurückbleibt und ihre Wahl vollzieht. Um den Wählern zweiter und erster Klasse nicht unnötigen Zeitaufwand zu verursachen, wenn sie dem Wahlgeschäft der dritten Klasse nicht beiwohnen wollen, kann der Wahlvorsteher für den Beginn der Wahlhandlung jeder Abteilung eine andere Stunde feststellen: z. B. für die dritte Abteilung auf 12 Uhr mittags, für die zweite auf 4 Uhr, für die erste auf 5 Uhr nachmittags. Für die Wahlhandlungen in allen Klassen muß aber der Wahlvorstand derselbe bleiben. Hat letzterer festgestellt, daß die Wahlversammlung sich konstituiert hat, so beginnt das Wahlgeschäft, zuerst für die dritte Abteilung. Der Protokollführer ruft die Namen der Urwähler abteilungsweise in derselben Folge auf, wie sie in der Abteilungsliste verzeichnet sind, wobei mit dem Höchstbesteuerten angefangen wird. Die Wahl ist nicht geheim, sondern öffentlich, mündlich. Jeder Aufgerufene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen des Urwählers, welchen er zum Wahlmann wählen will. Sind mehrere Wahlmänner zu wählen, so nennt er sogleich so viele Namen, als Wahlmänner in der Abteilung zu wählen sind. Die genannten Namen trägt der Protokollführer sofort und in Gegenwart des Urwählers nebst dessen Namen in die Abteilungsliste ein. Ist ein Urwähler nicht rechtzeitig zur Wahlhandlung erschienen, so daß er seinen Namensaufruf versäumte, so kann er seine Stimme doch noch abgeben, vorausgesetzt, daß er wenigstens vor Schluß der Wahlhandlung derjenigen Abteilung, zu der er gehört, am Ort und Stelle ist. Er meldet sich dann vor Schluß der Wahlhandlung beim Wahlvorsteher und erhält so die Gelegenheit, nachträglich zu wählen.

Das Deutschtum im Auslande.

Schon zu wiederholten Malen ist von berufener Seite gegen die Unsitte unserer Landsleute aufgetreten worden, die es sich nicht versagen können, in unsere Kolonien und unter Umständen, bei denen nicht die geringste Nötigung zum Gebrauche einer fremden Sprache vorliegt, Englisch zu sprechen oder zu radebrechen und die Eingeborenen an den Gebrauch eines abscheulichen Pidgin-Englisch zu gewöhnen. Wir legen großen Wert darauf, daß unsere überseeischen Landsleute sich im Gebrauche fremder Sprachen und namentlich des Englischen üben, aber es ist im hohen Grade beklagenswert, wenn sie es auch zu einer Art von Hausprache machen, während es in unsern Kolonien nur ausnahmsweise angewendet werden sollte. Wir sind daher durchaus einverstanden mit einem Mahnrufe des Gouverneurs von Deutsch-Guinea Dr. Hahl, den dieser gegen die Sprachverwirrung der deutschen Kolonisten gerichtet hat. Nach den Mitteilungen der deutschen Kolonialgesellschaft lautet der Erlaß etwa wie folgt:

Gelegentlich der Besprechung im Wirtschaftsrate am 26. Juni ist auch die für das Schutzgebiet wichtige Sprachenfrage zur Erörterung gelangt. Es ist eine betrübende Erscheinung, daß eine Versammlung deutscher Männer für die Beibehaltung des Pidgin-Englisch sich entscheiden konnte. Noch weit ernster ist aber die Tatsache zu nehmen, daß das Englische als Verkehrssprache auch unter den Europäern nicht verschwinden will. Es genügt die Anwesenheit irgend eines Englischsprechenden, um eine Schar deutscher Männer in mehr oder weniger schlechtem Englisch die Unterhaltung führen zu lassen. Es ist denn doch an der Zeit, daß wenigstens hierin ein Wandel eintritt, daß das Bewußtsein zum Durchbruch kommt, sofern noch eine vaterländische Gesinnung in den Herzen der Deutschen des Bismarck-Archipels lebt, ein Fortfahren, ein Beharren in dieser Hinneigung zum englischen Volkstum müsse die schwersten Gefahren für den deutschnationalen Charakter der Kolonie heraufbeschwören. Schließlich bringt der Gouverneur seine Erwartung zum Ausdruck, daß endlich ein gesundes, deutsches Bewußtsein in der Kolonie erwache, und daß durch starres Festhalten an der Anwendung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, Abschüttelung und Abwehr des Fremdwesens an sich selbst und in der Gesellschaft die Kolonie den deutschen Charakter erlange.

Die Zwangsversteigerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen.

Auf Grund der vom preußischen statistischen Bureau alljährlich veröffentlichten Zusammenstellung giebt die „Korrespondenz der Zentrale der Preußischen Landwirtschaftskammern" in Nr. 5 folgende Übersicht der Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Hauptbetriebe in Preußen:

	Gesamtfläche der versteigerten Grundstücke	Gesamtzahl
1892	89 266 ha	2290
1893	69 327 „	1998
1894	60 287 „	1556
1895	67 259 „	1834
1896	64 107 „	1517
1897	47 782 „	1791
1898	32 727 „	1411
1899	37 757 „	1210
1900	42 455 „	1288
1901	41 217 „	1267

Die Korrespondenz fügt selbst die Bemerkung bei: „Auch wenn man von dem an der Spitze stehenden Jahre 1892 absehen wollte, welches mit seiner besonders hohen Versteigerungszahl auch gegen die Vorjahre einen Ausnahmefall bildet, so ist doch eine allmähliche Abnahme der Zwangsversteigerungen trotz einzelner Schwankungen unverkennbar. In ähnlicher Weise ist auch die Gesamtfläche der versteigerten Grundstücke zurückgegangen. Das läßt darauf schließen, daß die Abnahme der Zwangsversteigerungen sich in denselben Grade auf größere wie auf kleinere Besitzungen erstreckte."

In den einzelnen Größenklassen zeigen sich recht erhebliche Unterschiede. Erfreulicherweise ist gerade bei kleinen Landwirtschaftsbetrieben, also der zahlreichsten Klasse, der für die Zukunft der deutschen Landwirtschaft bei weitem wichtigsten Klasse, das Verhältnis der Zwangsversteigerungen am günstigsten. Es genügt, die Zahlen der letzten drei Jahre hierher zu setzen.

Anzahl der Zwangsversteigerungen in Tausendteilen der vorhandenen Hauptbetriebe in den Größenklassen von

Jahr:	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	100 bis 200 ha	mehr als 200 ha
1899	0,72	0,87	1,14	2,66	3,69	3,62
1900	0,79	0,99	1,19	2,75	4,55	4,07
1901	0,82	0,91	1,03	2,27	4,92	4,16

Ebenso sind große Unterschiede in der Beteiligung der einzelnen Provinzen zu erkennen. Der Osten, in dem der größere Grundbesitz vorherrscht, weist verhältnismäßig ungefähr dreimal soviel Zwangsversteigerungen auf, als der Westen, in dem kleiner Grundbesitz vorherrscht. Im Rheinland beträgt das Verhältnis weniger als den 10. Teil der Durchschnittszahl in Ostelbien. Während hier die Versteigerungen im Durchschnitt der Jahre 1898 bis 1901 8,58 auf 1000 Hektar der Anbaufläche ausmachten (in Ostpreußen 13,08, in Posen, vielleicht wegen des Eingreifens der Ansiedelungskommission, nur 5,38), so weist Westfalen nur 1,73, Hannover 1,43, Rheinland 0,77 auf 1000 Hektar Zwangsversteigerungen auf, der gesamte Westen im Durchschnitt 2,70 auf 1000 Hektar. Der absoluten Zahl nach hatte der Osten 3768, der Westen 1359 Versteigerungen, darunter Ostpreußen 937, Westfalen 153, Hannover 215, Rheinland 224. Auf eine ungünstige Wirkung der Handelsvertragspolitik oder der industriellen Entwickelung lassen diese Ergebnisse nicht gerade schließen.

Schiffahrtsabgaben?!

Die deutschen Wasserstraßen werden bekanntlich von kanalgegnerischer Seite als Einfallstore bezeichnet, die zu Gunsten der ausländischen Landwirtschaft und zum Schaden der inländischen der Einfuhr von Getreide dienen. Von diesem Standpunkte aus bekämpft man neuerdings besonders heftig die Abgabenfreiheit der großen deutschen Ströme. Noch vor wenig Tagen erst veröffentlichte die „Kreuzzeitung" einen langen Leitartikel, der in der Forderung gipfelte, daß die Wasserstraßen nach denselben Grundsätzen wie die Eisenbahnen behandelt und wie die Eisenbahnen mit Abgaben belastet werden sollen, um die auf sie verwendeten Kosten zu decken und zu verzinsen. Wir beschränken uns darauf, dagegen auf ein Urteil hinzuweisen, das Professor Gothein in seiner soeben erschienenen Schrift über die geschichtliche Entwickelung der Rheinschiffahrt im 19. Jahrhundert ausspricht: „Die neue Rheinschiffahrtsakte ordnete (nach dem Kriege von 1866) auf der Grundlage völliger Gebührenfreiheit das Schiffahrtswesen von neuem. In der Zeit, wo die Staaten die größten Auslagen für die Schiffahrt auf sich nahmen, wo sie den natürlichen Flußlauf tatsächlich zu einem künstlichen umwandelten, haben sie grundsätzlich und verfassungsmäßig auf Einnahmen verzichtet, auch dies ist eine der hochherzigen Taten der größten Zeiten der deutschen Geschichte, eine Tat, die sich durch eine Blüte der Schiffahrt und hiermit auch durch eine Hebung der gesamten westdeutschen Volkswirtschaft in einem Maße belohnt hat, wie es niemand ahnen konnte, als sie vollzogen wurde."

Friede auf dem Papier.

Aus Berlin wird dem „Bonner Gen.-Anz." geschrieben:

Die Schiedsgerichtsidee trifft in Frankreich auf empfänglichen Boden. Mit England ist ein entsprechender Vertrag bereits abgeschlossen, und obwohl dessen Inhalt ziemlich problematischer Natur ist, empfindet Minister Delcassé nicht geringe Genugtuung über dieses Erzeugnis seiner Staatskunst. Er plant nunmehr den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen mit kleineren Staaten, so mit Holland, Dänemark und Schweden-Norwegen. Wenn das so weiter geht, dann trägt die Republik ihre gewaltige Militärlast schließlich nur noch im Hinblick auf Deutschland. Denn Schiedsgerichtsverhandlungen mit dem „Erbfeind" einzuleiten, wird wohl kein französischer Staatsmann den Mut haben, obgleich dieser eine Vertrag mehr Wert auch für die Republik hätte, als alle anderen zusammengenommen. Besser freilich gar kein Schiedsgerichtsvertrag, als ein solcher mit lauter Vorbehalten, wie der französisch-englische. Besser ein bewaffneter Friede als ein Friede auf dem Papier, bei dem am Ende ein Appell an das Schwert in Fortfall kommen mag, aber nur auf Kosten der Selbständigkeit eines der beiden Partner.

Die Orientfrage

ist durch den Widerstand des Sultans gegen die Märzsieger Vereinbarungen und Forderungen Rußlands und Österreich-Ungarns wieder verwickelt worden. Wir haben schon berichtet, daß in Wien helle Entrüstung über den Sultan herrscht. In Paris befürchtet man Maßnahmen des Zaren gegen die Türkei, einige Blätter sprechen schon von einer Flottenkundgebung der beiden Kaiserreiche im Orient. Nun, der Sultan wird sich noch einmal die Sache überlegen, wenn er auch gesagt haben soll, er werde niemals die Ernennung eines russischen oder österreichischen Zivilverwalters in Mazedonien genehmigen.

Über die Unruhen in Deutsch-Südwestafrika

liegen nach der „Neuen politischen Korrespondenz" nähere Berichte nicht vor. Es sind aber Vorkehrungen getroffen, daß die von dem Schauplatz der Unruhen in Windhoek eintreffenden Nachrichten ohne Verzug nach Berlin weitergegeben werden. Die in englischen Blättern verbreiteten Sensationsmeldungen über blutige Metzeleien und Zerstörungen müssen mit entschiedenem Zweifel aufgenommen werden, da, wenn wirklich derartige Zwischenfälle sich ereignet hätten, sicherlich auch Nachrichten von deutscher Seite hierher gelangt wären.

Aus London liegt noch eine weitere Meldung zu den Ereignissen in Deutsch-Südwestafrika vor, die wie alle übrigen Londoner mit Vorsicht aufzunehmen ist. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Die deutsche Garnison zu Usibis wurde umzingelt und massakriert, viele deutsche Händler in entfernten Distrikten wurden ermordet. Die Rebellen haben 600 Gewehre und Munition.

Über die Veranlassung zum Aufstand in Warmbad

Was Unglück und Sorgen dir bringen,
Es ist nicht vergebens:
Immer aus dunklem Grunde springen
Die Quellen des Lebens!

* * *

Durch Nacht zum Licht.

Roman aus dem Leben von E. Westendorp.

11) Nachdruck verboten.

Erna erhob sich, aber sie zögerte. Sie fürchtete sich, Bruno Rede und Antwort zu stehen, wenn er seine letzte Frage wiederholen sollte. Mit angsterfülltem Blick sah sie zu ihrem Bruder auf, aber was sie in seinen Mienen las, war alles andere, nur nicht Zartgefühl. Mit dem Blick scharfer Beobachtung, den der Lebenskreis, in welchem er sich infolge seines Berufes bewegte, ihm verliehen hatte, glaubte er erkannt zu haben, was das junge Mädchen aus Schloß Bernow forttrieb. Lagen die Dinge aber so, dann konnte es keine größere Torheit geben als die Ernas und zugleich kein größeres Glück, als daß er gerade in dieser kritischen Situation auf der Bildfläche erschienen war, um Fortuna die begangenen Fehler ein wenig verbessern zu helfen.

Hier galt es, energisch zu handeln. Wie mit einem raschen Entschluß schob er ihren Arm in den seinen und sagte fest gebieterisch:

„Vorwärts, sei nicht kindisch!"

Erschreckt gehorchte Erna, willensgelähmt.

Voller Ungeduld harrte Bruno indessen Ernas Rückkehr. Wer war der Fremde? Was konnte dieser von ihr wollen? Wie lange sie doch fortblieb! Was mochte das alles heißen?

Brunos Unruhe hatte den höchsten Grad erreicht, als die Geschwister die Terrasse betraten, Arm in Arm. Er glaubte, seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Doch nur sekundenlang währte seine Bestürzung. Dann an dem Erbrechen des Mannes an Ernas Seite erkannte er ihren Bruder. Ohne Zweifel: er hatte Edwin von Mallingen vor sich.

Trotzdem der kurze Fuß Edwins Gang sehr beeinträchtigte, näherte er sich dennoch in ungezwungener Haltung, ganz der geborene Edelmann, dem Schloßherrn.

Die gegenseitige Vorstellung fand statt.

Ernas Bruder wurde von Bruno äußerst freundlich empfangen; er hatte seine bestimmten Gründe dafür. So lange Edwin auf Schloß Bernow weilte, konnte Erna an kein Fortgehen denken. Ihn hier zu fesseln, mußte also seine Aufgabe sein.

Edwin von Mallingen war ein ausgezeichneter Gesellschafter. Er hatte viel gesehen, viel erlebt und besaß die Gabe, gut zu sprechen.

Schon in der ersten halben Stunde wußte er, woran er war. Seinem Scharfblick entging Brunos Neigung für Erna nicht. Mit dieser Entdeckung aber sah er alles gesichert. Wenn Rauden die Schwester gewinnen wollte, mußte er mit dem Bruder auf gutem Fuße stehen.

Vor wenigen Tagen würde Erna sich über diesen freundlichen Empfang ihres Bruders von Seiten des Schloßherrn gefreut haben; jetzt vermochte sie es nicht mehr, denn drückend lastete es auf ihrer Seele. Sie wußte, daß sie bei ihrem Bruder keinen Schutz finden würde.

Bruno betrachtete es als selbstverständlich, daß Edwin von Mallingen im Schlosse blieb. Er gab Befehl, daß das Gepäck des jungen Mannes von der Bahnstation geholt werde, und kehrte mit Ernas Bruder schon in erster Stunde ganz wie mit einem Hausgenossen. Edwin seinerseits aber fügte sich wunderbar gut in die neue Situation.

Mehrere Tage vergingen solchergestalt. Bruno hatte seine Frage an Erna nicht wiederholt, aber sie fühlte, daß sie vor der Entscheidung stand. Ihre Ahnung trog sie auch nicht. Eines Morgens trat Edwin plötzlich in das Zimmer seiner Schwester, die, mit einer Handarbeit beschäftigt, am Fenster saß.

Bei Edwins Erscheinen blickte sie auf.

„Welche Überraschung!" sagte sie, die Arbeit beiseite legend. „Seit wann bist du ein Frühaufsteher geworden, Edwin?"

Der junge Mann lachte.

„Mache mich nicht schlechter als ich bin," entgegnete er heiter. „Ich bin gekommen, um ungestört mit dir zu plaudern."

Es lag etwas in Edwins Ton, was ihr das Blut zum Herzen trieb. Ein leises Zittern ging durch ihre Glieder; sie wußte keine Antwort zu finden und blickte schweigend vor sich hin.

Edwin beachtete weder ihr Verstummen noch ihre sichtliche Befangenheit. In seiner nachlässig vornehmen Weise ihr gegenüber Platz nehmend, begann er ein alltägliches Gespräch, das er erst nach und nach auf Schloß Bernow und seine Bewohner lenkte. Er redete davon, wie Bruno v. Rauden trotz seines Reichtums ein bedauernswerter Mensch sei, wie unglücklich seine Ehe mit der schönen Lucie gewesen, und wußte auf geschickte Weise Ernas Mitleid für ihn zu erwecken.

„Rauden ist besser, als ich dachte," fuhr Edwin v. Mallingen fort. „Erst gestern sagte er mir, er fühle, daß er gegen uns etwas gut zu machen habe, und er bot mir an, für meine Zukunft Sorge tragen zu wollen, da ich nicht mehr als Sänger auftreten könne."

„Das ist sehr edel von ihm," entgegnete Erna bewegt.

„Gewiß, aber ich kann ein solches Almosen nicht annehmen; nur ganz besondere Umstände könnten mich dazu bestimmen!"

Er hielt inne und sah seine Schwester lauernd an. Erna erblaßte.

„Welche Umstände?" stammelte sie.

Edwin hüstelte leicht.

„Von einem Verwandten etwas anzunehmen, ist immerhin leichter, als es einem Fremden verdanken zu sollen," antwortete er. „Ich habe darüber meine eigenen Grundsätze und, Erna, es liegt nur an dir, dies zur Wirklichkeit werden zu lassen. Du hast darüber zu bestimmen, ob ich, der letzte der Mallingen, kümmerlich zu Grunde gehen oder es zu einer geachteten, angesehenen Stellung bringen soll. Mein Wohl und Wehe liegt in deinem Willen!"

Er hatte beide Hände des jungen Mädchens ergriffen und sah ihr tief in die Augen. Sie zitterte heftig und suchte, sich von ihm frei zu machen, aber er hielt sie fest.

„Nein, Erna, nicht so," sagte er, „du mußt mich anhören. Es handelt sich hier um dich und um mich! Bruno v. Rauden liebt dich, er will dich zu seiner Gattin machen, und ich wüßte nicht, welcher Grund dich abhalten sollte, die Schloßherrin von Bernow zu werden. Die Liebe dieses Mannes zu dir ist so stark und innig, daß sie deine Gegenneigung erwecken muß, wenn nicht bereits ein wärmeres Gefühl in deinem Herzen für ihn spricht!"

„Nein, nein," stieß Erna hervor, „ich fühle nichts für ihn!"

„Das heißt, du bist mit dir selbst noch nicht im klaren," versetzte Edwin. „Ihr jungen Mädchen wißt ja eigentlich nie, was ihr wollt. Glaube mir, Erna, du liebst ihn schon und wißt es dir nur nicht einzugestehen!"

Sie sah mit einem scheuen Blick zu ihm auf.

„Seine Gattin ist erst seit einigen Monaten tot. Wie kann er nach so kurzer Zeit schon an eine zweite Heirat denken?" fragte sie.

Edwin zuckte die Achseln.

„Ich sagte dir schon, daß er diese Frau nicht geliebt hat," sagte er. „Das, denke ich, erklärte dir alles!"

„Ach, Edwin," sagte sie leise, „du quälst mich! Ich weiß es mit aller Bestimmtheit, — ich werde Herrn von Rauden nie lieben lernen!"

„Ach, Kinderei! Oder —" scharf sah er sie an, — „du trägst doch nicht gar irgend eine andere romantische Phantasie in einem Herzen?"

Das junge Mädchen errötete heiß, aber „Nein, nein!" entrang es sich ihren Lippen.

Edwin hatte sie scharf beobachtet. Er sah ihr Erröten, ihr „Nein" indes beruhigte ihn und mit erhöhtem Eifer fuhr er fort, ihr auseinander zu setzen, daß es zu ihrem, wie zu seinem Glücke sei, wenn sie Raudens Bewerbung annehme.

Und dieser großen Beredsamkeit gegenüber vermochte das verschüchterte Mädchen nicht standzuhalten. Immer und immer wieder führte Edwin ihr vor die Seele, daß sie sein Glück in der Hand halte.

Edwin von Mallingen war eine durchaus kalte, selbstsüchtige Natur. Er hatte mit raschem Blick die Situation erfaßt und erkannt, daß er gerade zur rechten Zeit nach Schloß Bernow gekommen war. Schnell war er entschlossen. Er ermutigte Raudens Leidenschaft; er brachte ihn dazu, sich ihm zu entdecken und ihm die Vermittlerrolle anzutragen, die er denn auch mit großem Geschick spielte — mit Geschick und mit Erfolg.

Als er nach kaum einer Stunde Erna in das Frühstückszimmer geleitete, hatte er ihr ihre Einwilligung abgerungen, so heiße Tränen dieselbe dem jungen Mädchen auch kostete.

In einem war Erna jedoch fest geblieben. Das Trauerjahr sollte respektiert werden. Erst nach Ablauf desselben sollte Rauden sie als seine Braut betrachten dürfen.

Als Edwin sah, daß sie in diesem Punkt unerbittlich blieb, gab er ihr darin nach. Auch mußte er ihr versprechen, dafür Sorge zu tragen, daß Rauden eine ältere Dame als Repräsentantin ins Haus nehmen würde.

Nur unter diesen Bedingungen hatte Erna eingewilligt, auf Schloß Bernow zu bleiben, bis der Zeitpunkt kommen würde, mit welchem Bruno von Rauden sie als seine Braut proklamieren sollte.

Mit Zittern dachte sie daran, wie furchtbar kurz grundeigentlich der Zeitraum bis dahin war, während Bruno mit Ungeduld berechnete, wie viele ihm endlos lang scheinende Monate ihn noch von seinem Glück trennten.

Für Erna flog die Zeit pfeilschnell dahin. Rauden war vollständig genesen. Es herrschte auf Schloß Bernow ein geselliges Leben, dessen Seele Edwin von Mallingen war. Zuweilen half er Bruno bei seinen Berechnungen, oder erledigte einige Korrespondenzen für ihn. Wiederholt aber auch weilte er wochenlang bei rasch gewonnenen Bekannten zu Besuch. Als angenehmer Gesellschafter war er überall beliebt und willkommen und erlangte Zutritt selbst in Familien, die sich früher gegen Rauden zurückhaltend gezeigt hatten.

Es war bald ein offenes Geheimnis, daß Erna zur Nachfolgerin der schönen Lucie bestimmt sei. Wurde eine derartige Anspielung gegen das junge Mädchen gewagt, so widersprach dasselbe nicht, und das befestigte die allgemeine Meinung.

Der Jahrestag von Luciens Tode kam heran. Erna bat sich noch einige Wochen Frist aus, und wenn auch schweren Herzens, so willigte Bruno dennoch ein. Im Monat Mai sollte die öffentliche Verlobung durch ein Fest gefeiert werden, dessen Arrangement Edwin von Mallingen übernahm.

Er hatte eine reiche Erbin gefunden, der er auf Leben und Tod den Hof machte; das war seit langem sein Ziel gewesen: eine Heirat, die ihn aller materiellen Sorgen überhob, denn Edwin war klug genug, um sich zu sagen, daß Rauden, einmal Ernas Gatte, sich seines Schwagers so rasch wie möglich zu entledigen versuchen würde.

Es war an einem der letzten Tage des Aprils; das Wetter war bisher rauh und unfreundlich gewesen; heute zum ersten Mal nach langer Zeit lachte die Sonne wieder aus den Wolken hervor, die erst spärlich belaubten Bäume mit ihrem goldigen Licht überflutend.

Erwin und Bruno waren nach der Residenz gefahren, und Erna atmete auf; dadurch hatte sie doch Stunden des Alleinseins vor sich.

Je näher der Zeitpunkt kam, an welchem sie mit Rauden verbunden werden sollte, desto ängstlicher und gedrückter fühlte sie sich. Brunos jetzt kaum verhehlte Leidenschaftlichkeit flößte ihr Furcht ein; seine Blicke und Worte berührten sie peinlich, und doch mußte sie alles ertragen, alles über sich ergehen lassen.

Die Herren waren am Morgen weggefahren und Erna ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgegangen, aber diese verloren plötzlich allen Reiz für sie.

Ehe sie selbst wußte, wie es geschehen, stand sie in dem großen Saale vor dem Bilde Rolfs und sah auf die ihr unver-

meldet ein Telegramm eines Londoner Blattes aus Kapstadt: Ein deutscher Missionar aus Damaraland berichtet, die Ursache des Aufstandes im Süden des deutschen Schutzgebiets sei folgende: die deutsche Regierung befahl allen Eingeborenen, ihre Waffen zeitweilig abzugeben; sie sollten registriert werden. Die Bondelzwarts verweigerten dies, worauf Leutnant Yobst mit wenigen Mann von Warmbad abging, um mit ihrem Häuptling zu verhandeln. Dabei kam es zu einem heftigen Streit. Der Häuptling wurde frech, und Yobst schoß ihn mit einem Revolver nieder. Hierauf griffen die Eingeborenen die deutsche Abteilung an und töteten drei Mann. Der Rest entkam nach Warmbad, das später von den Bondelzwarts erobert wurde. Man glaubt, daß im ganzen nicht mehr als 15 Deutsche in Warmbad getötet wurden, obwohl die Zahl durch Morde in außenliegenden Distrikten erhöht sein kann.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 9. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: die jüngsten Begegnungen der Kaiser Wilhelm und Nikolaus unter Teilnahme des Reichskanzlers und des Grafen Lamsdorff haben einen sehr herzlichen Verlauf genommen und auf beiden Seiten höchst befriedigende Eindrücke hinterlassen. Sie boten Gelegenheit zu vertrauensvollem Gedankenaustausch über politische Fragen. Der Wert dieser Aussprache ist ohne Deutelei darin zu erblicken, daß sie die Bürgschaften für die Erhaltung des Weltfriedens vermehrt hat. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland beträftigten die Wiesbadener und Darmstädter Tage abermals, daß die Beziehungen von Monarch und Regierung so ungetrübt und gut sind, wie es die persönliche Zuneigung der Herrscher, die wechselseitige Wertschätzung der Staatsmänner und nicht zuletzt das Fehlen aller und jeder politischen Streitpunkte zwischen beiden befreundeten Nachbarreichen möglich machen.

— Der Hofbericht meldet, der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag von Lucanus an. Vom Kaiser schreibt man: Die nach der Operation selbstverständlich auftretende entzündliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf demnach mit dem Aussehen der linken operierten Stimmlippe zufrieden sein. Immerhin wird die Heilung der kleinen Wunde voraussichtlich noch einen Zeitraum von acht Tagen in Anspruch nehmen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist gut; Temperatur und Puls sind normal. gez. v. Leuthold, Schmidt, v. Ilberg.

— Daß der Reichstag schon auf den 24. d. M. einberufen werden soll, behaupten einige Blätter. — Sicheres werden wir ja in den nächsten Tagen hören.

— Das Reichspostamt beabsichtigt, wie verlautet, in Preußen zwei Direktionen zu errichten, welche die Vermittelung zwischen den Oberpostdirektionen und dem Reichspostamte bilden sollen. (Es ist unklar, was damit gemeint sein soll.)

— Die Letzlinger Hofjagd ist auf den 26. und 27. November festgesetzt. Das Hirschtreiben am 27. findet wieder, wie im Vorjahre, auf dem Steinberge in der Nähe von Dolle statt. Der Kaiser und der Kronprinz werden nach Beendigung der Hofjagd mit ihrem Gefolge, nach dem „Altm. Int.-Bl.", der alten Kaiserstadt Tangermünde einen Besuch abstatten.

— Die Nachricht, daß Dr. Wilhelmi, der Präsident des kaiserlichen Statistischen Amtes, krankheitshalber sich voraussichtlich genötigt sehen wird, seine Pensionierung zu beantragen, erregt in parlamentarischen Kreisen Bedauern. Man hat dort Herrn Wilhelmi von seiner Tätigkeit als Regierungsrat im Reichsamt des Innern her in bester Erinnerung. Das Bedauern dürfen die Gewerbe- und Handwerkerkreise im Reiche teilen, denen Dr. Wilhelmi als umgänglicher Geheimrat von völlig unbureaukratischem Wesen bekannt geworden ist. Von einer dem Reichsjustizamt nahestehenden Seite verlautet übrigens, daß auch das Befinden Dr. Nieberdings, des Chefs dieser Behörde, neuerdings wieder zu wünschen läßt. Zu dem Augenleiden des Staatssekretärs habe sich infolge von Überarbeitung eine nervöse Abspannung gesellt, die es zweifelhaft erscheinen lasse, ob Dr. Nieberding sein Amt noch lange werde versehen können. Gleich Dr. Wilhelmi steht der Chef des Reichsjustizamts im besten Mannesalter.

— Da der Reichskanzler in einer dritten Abteilung seines vornehmen Wohn- und Wahlbezirks mit seinem Kutscher zusammenstimmt, könnte (meinen einige Blätter) der Gleichberechtigkeitsgrundsatz anerkannt, d. h. das Reichstagswahlrecht auch für das Abgeordnetenhaus eingeführt werden. Die Grenzboten erwidern darauf: Es ist doch ein Unterschied, ob durch einen Zufall der Reichskanzler auf die politische Geltung seines Kutschers hinunter- oder der Kutscher durch das Gesetz auf die politische Stufe des Reichskanzlers hinaufsteigt.

— Der Deutsche Handelstag hält am 7. und 8. Dezember hier eine Ausschußsitzung ab.

Wien, 9. Nov. Die Meldung, daß Österreich und Rußland von der Pforte eine befriedigende Antwort unter Androhung eines Ultimatums verlangen werden, kann vielleicht später wahr werden, wird aber vorläufig bezweifelt. Österreich und Rußland dürften sich über ihre Haltung gegenüber der Antwort der Pforte erst einigen, wenn Graf Lamsdorff wieder in Petersburg eingetroffen sein wird.

Haag, 7. Nov. Vor dem Schiedsgericht erklärte heute der italienische Vertreter, die gegen die Anwendung von Gewalt vorgebrachten Einwände seien sentimental. Die Blockade hatte ausgezeichnete Erfolge. Venezuela erkannte die Verantwortlichkeit für die durch den Bürgerkrieg herbeigeführten Schäden an. Amerika sei von seiner Illusion zurückgekommen, daß die Monroe-Doctrin eine Einmischung Europas zum Schutze seiner Staatsangehörigkeit verbiete. Bowen sei nur ermächtigt gewesen, mit den Blockademächten zu unterhandeln. Erst nachdem eine Bürgschaft für die sofortige Bezahlung der Forderungen zugesagt und daraufhin die Blockade aufgehoben worden war, erklärte Bowen, daß die übrigen Mächte an den dreißig Prozent der Zölle teilnehmen sollten.

Paris, 9. Nov. Ein Haftbefehl gegen Jacques Lebaudy, den „Kaiser der Sahara", ist von der französischen Staatspolizei erlassen worden. Der Aufenthalt Jacques Lebaudys ist gegenwärtig unbekannt, wahrscheinlich hat sich der abenteuerlustige Millionär, rechtzeitig gewarnt, längst in Sicherheit gebracht. Der Grund für die Verfolgung des Sahara-Kaisers ist vermutlich darin zu suchen, daß Lebaudy seinerzeit mehrere aus Europa mitgenommene Franzosen an einer unwirtlichen Stelle der afrikanischen Westküste als „Stationswache" zurückließ. Die armen Burschen wurden damals von marokkanischen Räubern gefangen genommen und erst nach langen Leiden durch ein französisches Kriegsschiff erlöst. Inzwischen freilich sind mehrere Wochen vergangen, und man hätte in der Zwischenzeit gar oft Gelegenheit gehabt, Lebaudy festzunehmen — wenn man es eben in Paris gewollt hätte.

— Der Vertreter des Sultans von Marokko soll dem diplomatischen Korps mitgeteilt haben, daß sein Herr den Europäern die Rückkehr nach der Residenz Fez verbiete und sie nur dem französischen Konsul gestatte. Die Mitteilung hat einen sehr schlechten Eindruck unter den Europäern in Tanger gemacht.

— Die Kammer hat einen nationalistischen Antrag, die Mitschuld politischer Persönlichkeiten an der Humbertaffäre aufzuklären, für 8 Tage von der Tagesordnung abgesetzt, obwohl der Minister sofort zu antworten bereit war. — Mehrere Pariser Blätter berichten übrigens über das Leben der Humberts im Gefängnis in der Art, wie das Hofberichte über die Persönlichkeit des Monarchen tun.

London, 9. Nov. Eine englische Ansicht über den neuen Panamaskandal. Der Daily Telegraph ist der Ansicht, daß für England die Revolution auf dem Isthmus von Panama, wo stets entweder eine alte Revolution im Aussterben oder eine neue im Aufleben begriffen sei, wenig Interesse haben würde, wenn diese Revolution nicht so außerordentlich günstig für die Vereinigten Staaten wäre. Das Blatt fährt fort: „Wir hören nichts von unerträglichem Unrecht, wohl aber davon, daß viele Amerikaner an der Revolution teilnehmen, und man leugnet in Washington nicht, daß die Rebellen die Sympathie der amerikanischen Staatsbeamten besitzen. Die politischen Feinde des Präsidenten Roosevelt, sowie des Mr. Hay, klagen diese Herren ohne Bedenken an, an einer Verschwörung gegen die befreundete Schwesterrepublik teilgenommen zu haben. Roosevelt hat nun aber so viele prächtige ethische Lektionen über die reine Hand in der Politik erteilt, daß man ihn kaum der Verschwörung mit den Panamiten beargwöhnen kann. (Das ist boshaft!) Immerhin mag ein klein wenig Ahnung von dem, was vorging, gehabt haben. Jedenfalls können wir uns darauf verlassen, daß die schlauen Diplomaten von Washington schon verstehen werden, die merkwürdige Lage auf dem Isthmus auszunutzen. Eine Republik Panama wird wahrscheinlich etwas mehr bedeuten, als einen Satz neuer Marken für den Markensammler.

— Dem König ist es ernst mit einer Reform des Heerwesens! Ministerpräsident Balfour hat einen Ausschuß einberufen, um die Frage erörtern zu lassen.

— Vertreter der aus ihrer Heimat ausgewiesenen Finnländer erbaten am Freitag vom Zaren im Schloß Wolfsgarten eine Audienz, um ihm die wahre Lage schildern zu können. Der Zar wies sie ab, erklärte sich aber bereit, ihre Denkschrift anzunehmen.

Sofia, 9. Nov. Ein bulgarisches Blatt bringt die sensationelle Enthüllung, daß das Ministerium Danew hinter dem Rücken des Fürsten Warna und Burgas an Rußland abtreten, die bulgarische Diplomatie an die russischen Vertretungen im Ausland anschließen und schließlich den Fürsten Ferdinand ermorden wollte.

Belgrad, 9. Nov. (Der Fink hat wieder Samen.) Der König von Serbien nahm bei der österreichischen Länderbank eine Anleihe von einer Million Franks auf, unter Sicherstellung auf die serbische Zivilliste und Garantie Belgrader Finanzleute. (Danach scheint die Abdankung des Königs doch noch nicht so nahe bevorzustehen, wie dies nach einer Belgrader Korrespondenz der Berliner „Post" der Fall zu sein schien. D. R.)

— Aus Belgrad bringen Wiener Blätter folgende vielsagende Meldung: „Die Kommission, die mit der Schätzung des Schmuckes der Königin Draga beauftragt worden ist, hat unter den auf 200 000 Dinars veranschlagten Wertsachen keinen einzigen Fingerring der Königin gefunden. Die goldene Taschenuhr des Königs Alexander, welche nach der Mordnacht von einem Offizier in den Belgrader Chantants triumphierend herumgezeigt wurde, ist vor mehreren Tagen von einem Fremden um 150 Franks bei einem Belgrader Trödler erstanden worden."

Konstantinopel, 9. Nov. Die drei Söhne des früheren Marschalls Fuad Pascha, der in den Kasematten von Damaskus eingesperrt ist, teilen nunmehr das Schicksal ihres Vaters. Sie wurden auf Antrag der Geheimpolizei anfangs vergangener Woche verhaftet, degradiert und verbannt. Alle drei waren Offiziere hiesiger Garderegimenter. Man verhaftete in der vorigen Woche zuerst einen der Brüder und zwang ihn an seine Brüder einen harmlosen Brief zu schreiben mit der Bitte ihn zu besuchen. Als die Brüder der Bitte nachkamen, wurden sie verhaftet.

Barcelona, 9. Nov. Die Polizei entdeckte hier eine anarchistische Verschwörung. Bei einer Haussuchung wurden Dynamit und zur Anfertigung von Patronen dienende Materialien beschlagnahmt. Mehrere bekannte Anarchisten sind aus Barcelona verschwunden.

Washington, 9. Nov. Staatssekretär Hay rechtfertigt in einem Rundschreiben das Verhalten Roosevelts in der Panamafrage aus geschichtlichen, wirtschaftlichen und Billigkeitsgründen.

Newyork, 7. Nov. Nach einem Telegramm aus Santo Domingo hat der dortige deutsche Konsul gegen die Schließung der Häfen im Norden der Insel Einspruch erhoben.

— England hat die Vereinigten Staaten ersucht, die Interessen der britischen Untertanen auf dem Isthmus zu schützen; man erwartet, daß andere Länder ähnliche Ersuchen an die Vereinigten Staaten richten werden. Halbamtlich wird gemeldet, die Vereinigten Staaten wünschen die fremden Mächte davon abzuhalten, daß sie größere Flottenvertretungen in die Gewässer des Isthmus entsenden, bevor die neue Regierung dauernd gebildet sei.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Rheinische Zeitung) gestattet.

Gummersbach, 10. November.

* — Die Einweihung des neuen Realschulgebäudes findet mit einem Festakte dem Vernehmen nach gegen Ende dieses Monats statt.

* — (Ehrung.) Wie uns berichtet wird, hat der Krieger- und Landwehrverein Hagen, dem das gesamte Offizierkorps als Mitglied angehört, in seiner am Sonntag stattgefundenen General-Versammlung einstimmig beschlossen, unserm Herrn Bürgermeister Dr. Barth, der lange Jahre und bis zu seiner Berufung nach hier Vorstandsmitglied genannten Vereins war, in Anerkennung seiner Verdienste die Ehrenmitgliedschaft anzubieten. Ein neuer Beweis, daß er es verstanden hat, sich auch in diesen Kreisen besonders beliebt zu machen.

* — Der Sankt Martinstag ist ein bemerkenswerter Tag für Landleute und Wettermacher. Von ihm heißt es in einer alten Bauernregel:

Wenn um Martini Nebel sind,
So wird der Winter meist gelind.

Derselbe Grundgedanke liegt auch in den anderen Verslein:

Martinstag trüb'
Macht den Winter lind und lieb.
Ist er hell,
Macht er das Wasser zur Schell'.

Auch die Tage vor St. Martin werden schon eifrig beobachtet, um nach ihnen Wetterprophezeiungen anstellen zu können. „Die Tage um Martini zeigen das Wetter für den ganzen Winter an", das ist eine überall feststehende Regel, und ebenso hat man die Wahrheit des anderen Grundsatzes erfahren, welcher lautet: „Wenn das Land von Bäumen und Reben vor Martini nicht abfällt, folgt ein kalter Winter." Auch als Bringer der ersten größeren Kälte gilt St. Martin, darum, sagt ein anderes Sprüchwort von ihm:

Liebt ein Feuerchen im Kamin.
Sankt Martin

Wenn er aber wirklich mit Frost antritt, dann deutet er auf Tauwetter zur Weihnachtszeit, wie es in einer weiteren Bauernregel heißt:

Die Gänse, wenn sie um Martini auf dem Eise steh'n,
Um Weihnachten durch Pfützen geh'n.

Er ist überhaupt einer der wunderbarsten Heiligen, dieser Sanctus Martinus. Selbst die Gans, die zu seinen Ehren gebraten und gegessen wird, steht unter seinem Einfluß, und auch an ihr kann man Beobachtungen bezüglich der zukünftigen Witterungsverhältnisse machen. So heißt es in einem alten Volksreim:

Ists Brustbein an der gebratenen Martinsgans braun,
Wirst du balde Schnee fallen schaun,
Ist es aber weiß und fein,
Tritt bald trockene Kälte ein,
Also prüft Euren Gänsebraten, bevor Ihr ihn esset, damit Ihr wißt, was Euch die nächste Zukunft bringt.

* — Alle Schützen und Jäger, welche Wanderfalken, Hühnerhabichte und Sperberweibchen erlegt haben, können an einer Geldprämie von 3500 Mark teilnehmen, wenn sie bis zum Ende dieses Monats die gutgetrockneten Fänge der Tiere an Herrn W. Dördelmann, Verbandsführer der deutschen Brieftaubenliebhabervereine zu Hannover-Linden einsenden. Die Fänge müssen so abgeschnitten sein, daß noch ein Federkranz stehen geblieben ist.

* — (Postzeitungsliste.) Die zum Postvertrieb angemeldeten Zeitungen und Zeitschriften werden vom nächsten Jahre ab zunächst versuchsweise in der vom Reichspostamt herausgegebenen Zeitungspreisliste nicht mehr mit fortlaufender Nummer, wie bisher, sondern nur noch in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden. Die Bezieher werden daher gut tun, bei Bestellungen am Postschalter oder beim Briefträger die gewünschte Zeitung oder Zeitschrift mit ihrem genauen Titel zu bezeichnen, da sonst das Auffinden in der Preisliste sehr erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht wird, und leicht unliebsame Verwechselungen auftreten können.

m. **Marienheide**, 6. Nov. In der Gemeinderatssitzung am 2. November waren unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Grothe 10 Mitglieder anwesend. Versammlung nahm Kenntnis von der Verfügung des Herrn Landrats vom 23. Oktober, nach welcher der Antrag der Gemeinde Marienheide auf Bewilligung einer Beihülfe aus dem Etat des Landarmenwesens in der letzten Sitzung des Provinzialausschusses abgelehnt worden ist. Der Bürgermeister wurde ermächtigt, gegen diesen Beschluß des Provinzialausschusses die Beschwerde bei dem Provinzialrat gemäß § 36 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 1. August 1883 zum Unterstützungswohnsitzgesetz einzulegen. Mit den von der Wegebau-Kommission gemachten Vorschlägen über Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Aufbringung einer neuen Decke auf dem Wege Rodt-Müllenbach erklärte sich Gemeinderat einverstanden. Die Arbeiten sollen Anfang n. J. in Angriff genommen werden. Zwei Punkte wurden vertagt. Gemeinderat hält die Errichtung einer Schule für Handfertigkeitsunterricht gemäß dem ergangenen Ministerial-Erlaß für erwünscht, indessen ist die Gemeinde wegen ihrer Leistungsunfähigkeit nicht in der Lage, hierfür Aufwendungen zu machen. Versammlung beschloß ferner die hiesige Lustbarkeitssteuer-Ordnung durch einen Nachtrag dahin zu ergänzen, daß für gewerbsmäßiges Preiskegeln, Preisschießen und sonstige Wettbewerbe eine Lustbarkeitssteuer von 3 bis 50 Mark für den Tag zu entrichten ist. Für mechanische Musikinstrumente, die nicht nur vorübergehend in Wirtschaften und Vergnügungslokalen aufgestellt werden, ist eine Jahressteuer von 5 Mark und für Orchestrions eine solche von 25 Mark zu entrichten. Die Abgabe für den Betrieb eines nicht von Menschenhand gedrehten Karussells wurde auf 10 bis 20 Mark festgesetzt. Zwecks Regelung der Entschädigung für das Aufdrehen der Kirchenuhren, die bisher durch die Zivilgemeinde bezahlt wurde, wurde beschlossen, weil der Gemeinderat auch heute eine rechtliche Verpflichtung hierfür nicht anerkennen kann, den beiden Kirchengemeinden je eine einmalige Entschädigung von 250 M zu bewilligen. Mit dieser einmaligen Abfindung haben sich die Kirchengemeinden einverstanden erklärt. Im Einklang mit den früheren Beschlüssen vom 30. April und 5. Oktober d. J. beschloß Versammlung den Erlaß eines Ortsstatuts betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung für die hiesige Gemeinde. In Betreff der Schulangelegenheit Kotthausen sollen die früheren Beschlüsse und um die Nachteile des Halbtagsunterrichts einigermaßen auszugleichen, aufrecht erhalten und dem jeweiligen Lehrer für die Erteilung von Mehrunterricht über den üblichen Stundenplan bei Halbtagsunterricht eine jederzeit widerrufliche besondere Entschädigung bewilligt werden. Von zwei Armensachen wurde ein Antrag nochmals abgelehnt, während eine unterstützungsbedürftige Ortsarme eine einmalige Barunterstützung erhielt.

Bernze, 6. Nov. Heute tagte hier im Engelsschen Saale die Bürgermeisterei-Versammlung von Bergneustadt-Land, welche vollzählig besucht war. Es galt zunächst an Stelle des Polizeidieners Esser, der wegen Krankheit seinen Dienst zum 1. Januar k. Js. gekündigt hat, einen anderen Polizeidiener zu wählen. Versammlung beschloß, den neuen Polizeidiener auf Kündigung anzustellen, die Kündigungsfrist soll 3 Monate betragen. Die Anstellung erfolgt ferner ohne Pensionsberechtigung, die erforderlichen Invalidenmarken sollen aus der Bürgermeisterkasse bezahlt werden. Das Gehalt beträgt jährlich 600 Mark, außerdem werden die Kleidungs- und Ausrüstungsstücke frei geliefert. Gewählt wurde Wilhelm Köster, zur Zeit in Mettmann wohnhaft. — Dem Vertreter des entlassenen Polizeidieners, Gottlieb Mattenklamm von Lieberhausen, wurde täglich 2,50 Mark bewilligt. — Schließlich sprach sich Versammlung dahin aus, daß der Kreis-Ausschuß den Bäder und Landwirt Emil Weyland zu Bruchhausen dem Herrn Präsidenten als Beigeordneten in Vorschlag bringen möchte. — Hierauf fand eine Sitzung der Gemeindevertretung von Wiedenest statt, zu welcher sich die Gemeindeverordneten Emil Weyland, Karl Ochel, Karl Rötger, Emil Flid, Wilhelm Bruchhaus, August Köster sen., Richard Stamm und Josef Hütte eingefunden hatten. Für am Bahnhofszufahrwege ausgeführte Arbeiten wurde nach längerer Besprechung beschlossen, dem Pflastermeister Gerhardt für jede Arbeitsstunde 30 Pfennig oder für den 10stündigen Arbeitstag 3 Mark, im ganzen für 75 Arbeitstage also 225 M zu bezahlen und die Mehrforderung abzulehnen. — Die Beschlußfassung über den Antrag des Franz Hesse zu Belmicke, ihm entweder den Grund und Boden, auf dem sich hier von ihm gepflanzte Obstbäume befinden, zu verkaufen, oder zu gestatten, daß er diese Bäume fälle, wurde vertagt. — Von der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. d. Mts., betreffend die Polizeiverordnung, welche das Beerensammeln in der Gemeinde Wiedenest verbietet, nahm Gemeindevertretung Kenntnis. — Dem Polizeidiener Jukemann sollen für den Transport des Karl Jankowski aus Freischlade nach Gummersbach 6,72 M Transportkosten gezahlt werden. — Chr. Jung aus Bruchhausen forderte dafür, daß er seinen Schwager Karl Ochel während der Zeit vom 5. Juli 1900 bis 4. April 1901 verpflegt habe, von der Gemeinde 219,20 M Pflegekosten. Gemeinderat lehnte indes die geforderte Zahlung ab. — Zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Wiedenest wählte Versammlung auf die vorgeschriebene Weise den Bäcker und Landwirt Emil Weyland zu Bruchhausen und zum Stellvertreter den Landwirt Karl Rötger zu Pernze per Akklamation. Beide Herren nahmen die Wahl an. — Zum Schiedsmann wurde gleichfalls Emil Weyland gewählt, der auch dieses Amt annahm.

In **Nümbrecht**, 8. Nov. Die königliche Regierung hat den Schulamtsbewerber Wilhelm Schubach aus Oberbech zum Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Hömel ernannt.

Köln, 6. Nov. (Gefangener ausgebrochen; Messecassirer.) In vergangener Nacht ist aus dem hiesigen Gefängnis ein Untersuchungs-Gefangener ausgebrochen. Erst heute morgen bemerkten Wärter, daß aus dem Fenster der Zelle des Entflohenen eine Strickleiter heraushing.

Bonn, 6. Nov. (Schlechte Belohnung.) Am Mittwoch fand ein Bahnsteigschaffner auf dem hiesigen Bahnhofsperron einen Tausendmarkschein. Bald darauf meldete eine Dame den Verlust des Geldes an. Ihre Freude über die schon verloren geglaubte Summe gab die Dame dadurch Ausdruck, daß sie dem ehrlichen Finder ein — Fünfzigpfennigstück in die Hand drückte.

— Die Strafkammer zu Bonn sprach den Freiherrn Roderich von Ompteda frei, der angeklagt war, im Laufe des Sommers mehrere Diebstähle im Korpshause der Bonner „Saxonia" verübt zu haben. Das Gericht erklärte in der Urteilsbegründung, weder die Schuld, noch die Unschuld des Angeklagten sei erwiesen.

Koblenz, 8. Nov. Prinz Eitel Friedrich und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha sind zum Besuch des kommandierenden Generals v. Deines hier eingetroffen.

M.-Gladbach, 5. Nov. (Städt. Orchester.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten fand eine lange Erörterung über das Gladbacher Orchester statt, dessen Verwaltung die Stadt vor Jahresfrist übernommen hatte, nachdem eine Anzahl Musikfreunde einen Garantiebetrag von 8000 M gezeichnet hatten. Bei 46 000 M. Ausgaben und 35 000 M. Einnahmen beträgt nun der Fehlbetrag im ersten Jahre 11 000 M. Die Verwaltung schlägt vor, dem Orchester den Namen „Städtisches Orchester" zu verleihen und einen Jahreszuschuß bis zu 7500 M. zu bewilligen. Der bisherige Fehlbetrag soll dadurch gedeckt werden, daß die Garantiezeichner mit 30 Prozent der gezeichneten Summe herangezogen werden, während die Stadt 8500 M. zuschießt. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip damit einverstanden, will sich jedoch das jährliche Budgetrecht wahren und steht daher in dieser Hinsicht einer Änderung der Vorlage entgegen. Bei dieser Gelegenheit teilte der Vorsitzende mit, daß der Gründer des Orchesters, der Webereibesitzer L. Raphaelson, die von ihm beschafften Instrumente und Noten im Werte von 9000 M. der Stadt geschenkt hat.

Düsseldorf, 4. Nov. In Hochdahl sind in den letzten Tagen bei Aufräumungsarbeiten im Kalksteinbruch des Neandertals zwei mächtige Mammutzähne gefunden worden, die bei einer Länge von mindestens zwei Metern einen Durchmesser an der Zahnwurzel von ungefähr 15 Zentimetern aufweisen. Leider haben die Zähne, wovon jeder einzelne das respektable Gewicht von etwa 200 Pfund besitzt, nicht unversehrt ans Tageslicht gefördert werden können, sodaß die wirklichen Größenverhältnisse nicht einmal zu bestimmen waren.

Düsseldorf, 6. Nov. (Gewagtes Kunststück.) Auf seltsame Weise versuchte gestern nachmittag ein Invalide seine in der zweiten Etage eines Hauses in der Auffahrtstraße belegene Wohnung zu verlassen. Er befestigte am Fensterkreuz einen dünnen Bindfaden, um an diesem in den Hof hinabzugleiten. Natürlich riß der Faden, und der Mann stürzte aus beträchtlicher Höhe auf das Pflaster. Er zog sich hierdurch einen Armbruch und anscheinend auch innere Verletzungen zu, weshalb er dem Barackenkrankenhause zugeführt wurden.

— Seinen hundertsten Geburtstag feierte gestern im benachbarten Hülchrath der Schneider Heinrich Pohl. Trotz des hohen Alters ist der Jubelgreis verhältnismäßig frisch und rüstig. — Wie kürzlich mitgeteilt, wurde in Heiligenhaus eine Falschmünzerbande, welche seit einiger Zeit das bergische Land mit falschem Gelde überschwemmt hat, verhaftet. Jetzt ist ein weiteres Mitglied dieser Gesellschaft dingfest gemacht worden in der Person des Geldgießers Karl Lappe aus Velbert. Der Verhaftete hat bereits eingestanden, falsche Talerstücke angefertigt und in großen Mengen in Elberfeld und anderen Orten des bergischen Landes verbreitet zu haben.

Kettwig, 5. Nov. In einem Düngerhaufen eines Gartens der Güterstraße wurde die Leiche eines Kindes gefunden. Als der Tat verdächtig ist die Ehefrau M. verhaftet worden. Die Kindesleiche wird obduziert.

Elberfeld, 6. Nov. (Selbstmord im Wahnsinn.) Von einem schweren Schicksalsschlage ist die Familie des in der Luisenstraße wohnenden Schneidermeisters Franz W. betroffen worden. Ihre erwachsene Tochter hat schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt, und wie seiner Zeit berichtet, bereits vor einigen Wochen einmal einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie sich im Zimmer entkleidete, ihre Röcke mit Petroleum oder Spiritus begoß, anzündete und dann aus einem Fenster der in der ersten Etage liegenden elterlichen Wohnung sprang. Sie erlitt damals schwere Verletzungen. Kaum wiederhergestellt, sprang sie gestern abend zum zweiten Male aus dem Fenster auf die Straße, diesmal mit dem Erfolge, daß der Tod sofort eintrat. — Nach einer andern Lesart hat sich das Mädchen in einem Anfall von Verfolgungswahnsinn einen Strick aus Hand- und Betttüchern gedreht, am sich dann aus dem Fenster der zweiten Etage herabzulassen. Der Strick ist gerissen, das Mädchen ist aufs Trottoir gefallen, hat einen Schädelbruch erlitten und war sofort tot.

Elberfeld, 7. Nov. (Bevölkerungsziffer.) Nach vorläufiger Zusammenstellung der Ergebnisse der letzten Personenstandsaufnahme beträgt die Bevölkerungsziffer Elberfelds gegenwärtig 160 707.

Barmen, 5. Nov. Eine kitzliche Sache bei der Schwebebahn bleibt die Möglichkeit der Entstehung von Wagenbränden infolge von Kurzschluß. Wohin sollen die Passagiere im Moment der Gefahr flüchten, wenn die Fahrt sich durch die Luft bewegt, der rettende Erdboden fehlt? Am Dienstag abend gegen 9 Uhr machten sich in einem Wagen der Bahn mehrfach fußhohe Stichflammen bemerkbar. Sämtliche Insassen drängten instinktiv zur Türe, öffneten dieselbe und eine junge Dame sprang — hinaus. Sie würde unbedingt in die hochgehende Wupper geraten sein, wenn nicht eben in die Haltestation „Loherbrücke" eingefahren worden wäre, wo das die Bahn nach der Tiefe hin abschließende Drahtnetz die Hinausgesprungene auffing und rettete. Hilfsbereite Hände zogen das Fräulein dann auf den Bahnsteig, indessen die übrigen Passagiere des unheimlichen Wagens dies sen in der Haltestelle selbst, bis wohin er sich fortbewegt, verlassen konnten.

Gelsenkirchen, 6. Nov. Bei einer Schulrevision der katholischen Schule in Gelsenkirchen-Hüllen fand man, daß in zwei unteren Klassen die Zahl der polnischen Kinder mehr als ein Drittel ausmacht. Die kgl. Regierung verlangt nun für polnischredende Kinder die Einrichtung besonderer Klassen, wie eine solche schon in Bismarck besteht. Die Regierung trägt die persönlichen und sachlichen Kosten im Betrage von 3800 M. Die Einrichtung einer besonderen Klasse für polnische Schulkinder wurde von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig genehmigt.

Brechten, 5. Nov. (Totschlag.) Als der Fuhrunternehmer Schimmack gestern seinen Mieter, den Bergmann Bunck, auf offener Straße um Zahlung der rückständigen Miete mahnte, wurde er nach kurzem Wortwechsel von Bunck mit einem Eichenstocke an den Kopf geschlagen, so daß er zu Boden sank. An den erhaltenen Verletzungen ist Schimmack heute gestorben. Bunck ist verhaftet.

Bielefeld, 4. Nov. (Eine Hochzeitsfeier mit Hindernissen.) Am Samstag nachmittag sollte um 4 Uhr die standesamtliche und eine Stunde später die kirchliche Trauung eines jungen Paares stattfinden. Die Braut und die üblichen Zeugen fanden sich pünktlich auf dem Standesamte ein, jedoch der Bräutigam erschien nicht. Nach langem vergeblichen Warten auf die Hauptperson der wichtigen Handlung mußte die Hochzeit verschoben werden. Der Bräutigam wurde schließlich laut „Westf. Ztg." in seiner Wohnung im Bette schlafend aufgefunden. Mittels Landauer begab er sich zum Hochzeitsessen, das nicht, wie die andern hochzeitlichen Handlungen, verschoben werden konnte.

Krefeld, 7. Nov. Der hiesige Stadtrentmeister hat sich heute freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt wegen Unterschlagung von 26 000 M. städtischer Gelder. Über die näheren Umstände erhalten wir noch folgende Mitteilungen: Beim Vergleich der auf dem Rechnungsamt geführten Kontrollbücher ergab sich, daß dieselben mit den Ablieferungen des Gaswerkes und den Buchungen des Stadtrentmeisters nicht übereinstimmten. Als dem Sachverhalt weiter nachgeforscht wurde, stellte sich heraus, daß die betreffenden Buchungen bei der Stadtkasse nicht stimmen konnten. Da dadurch eine weitere Untersuchung unvermeidlich wurde, hat der Stadtrentmeister, welcher in der Stadt allgemeines Vertrauen genoß und auf den auch die Vorgesetzten und Kollegen bis dahin großes Vertrauen setzten, der drohenden Entdeckung durch Selbstanzeige vorgebeugt. Er hat in einem Briefe dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß er Fälschungen vorgenommen und etwa 25 000 M. unterschlagen habe. Nach den von der Stadt gemachten Mitteilungen reichen die begangenen Veruntreuungen auf den Zeitraum von fünf Jahren zurück und hätten, nachdem infolge der entdeckten Nichtübereinstimmung der Bücher eine genaue Revision bevorstand, nicht lange verborgen bleiben können. Von seiten der Staatsanwaltschaft ist die sofortige Verhaftung des Rentmeisters verfügt worden. Er hatte eine Kaution von 10 000 M. hinterlegt, auch besitzt er ein allerdings mit Hypotheken belastetes Haus.

Essen, 5. Nov. (Kleinbahn-Polizeibeamte.) Nach Bestätigung durch den Regierungspräsidenten sind meh-

---

gestlichen Züge, so lange, bis ihr die Tränen in die Augen traten und sie aufschluchzend auf die Kniee sank.

Warum war er nicht hier? Warum weilte er in der Ferne? Sie hatte das dunkle Gefühl, als ob manches für sie anders, besser wäre, als ob sie sich nicht so verlassen, so einsam fühlen würde, wie jetzt, wenn er bei ihr sein könnte.

„Ach, Rolf, weshalb bis du nicht bei mir?" flüsterte sie mit bebenden Lippen, während sie nach einem letzten, langen Blick auf das Bild den Saal verließ.

Das ganze Schloß erschien ihr dumpf und beängstigend, sie mußte hinaus ins Freie.

Was sie dazu antrieb, sie ahnte es nicht, wie ebensowenig, daß sie einzig das Werkzeug einer höheren Macht war, welche ihre Schritte lenkte, ein willenloses Werkzeug.

Erna hatte, nachdem sie das Schloß verlassen, ihre Schritte in den Wald gelenkt; die herbe Frühlingsluft kühlte ihre brennende Stirn, und in der tiefen Stille der Natur, die sie umgab, fand sie nach und nach ihre Ruhe wieder.

Erst als sie weit gegangen war, ohne sich um den Weg zu kümmern, erinnerten ein scharfer Windstoß und schwere Regentropfen, der ihr ins Gesicht schlugen, sie an eine Rückkehr.

Der Himmel hatte sich umdüstert, die Sonne war verschwunden und mit ihr der schöne Frühlingstag.

Erna hatte das Ende des Waldes erreicht; vor ihr zogen sich Felder und Wiesen hin. Dort drüben sah sie deutlich den Schienenstrang der Eisenbahn, und da bei der Krümmung des Weges tauchte auch das Dach des kleinen Bahngebäudes auf, das hier eine Haltestelle bildete.

(Fortsetzung folgt.)

rere Beamte des äußeren Betriebsdienstes der Essener Straßenbahnen zu Kleinbahnpolizeibeamten mit den Rechten und Pflichten von Polizei-Exekutivbeamten für den Bereich der bahnpolizeilichen Geschäfte der Essener Straßenbahnen bestellt worden. Die Beamten haben im Dienst auf der Brust ein mit dem preußischen Adler und der Aufschrift „Kleinbahnpolizeibeamter" versehenes Schild zu tragen.

Essen, 8. Nov. Heute nacht um 12 Uhr wurde in der Borbecker Straße der Kutscher August Berger von dem 17jährigen Dachdeckergesellen Thürken ermordet. Der Mörder floh auf die Dächer der in der Borbecker Straße gelegenen Häuser und mußte von der alarmierten Feuerwehr heruntergeholt werden. Berger hatte Thürken und zwei Mitschuldige wegen eines an ihm begangenen schweren Diebstahls, weswegen einer der beiden Genossen Thürkens zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden war, angezeigt. Die beiden Genossen Thürkens wurden ebenfalls verhaftet. Die Untersuchung wird festzustellen haben, ob ein Komplott vorliegt. Dem Ermordeten wurde durch 16 Stiche, bei denen das Messer durchgezogen wurde, die ganze Brust zerfleischt.

Minden, 4. Nov. (Das Gespenst.) Ein Bergmann aus Treisstadt bei Holzminden, dem kürzlich die Frau gestorben war, wurde in letzter Zeit häufig in seiner Nachtruhe durch Klopfen am Fenster und Rufen des Namens seines kleinen Kindes gestört. Als in einer der letzten Nächte sich dieses Treiben wiederholte, ging der mit einem Knüppel bewaffnete Bergmann vor das Haus und sah eine weiße Gestalt verschwinden, die er verfolgte und derartig mit seinem Stocke bearbeitete, daß das Gespenst (ein Mann) nach seiner Wohnung geschafft werden mußte. Dort soll er die Erklärung abgegeben haben, daß er in seinem Leben nicht wieder „spuken" wolle.

Münster, 4. Nov. Ein Liebesdrama spielte sich hier in einem Hause der Südstraße ab. Dort erschien heute nachmittag 3 Uhr der 21jährige Bautechniker Kraetke, um seiner im Hause bediensteten Braut, der 19jährigen Anna Löfe, Vorhaltungen wegen ihres Verkehrs mit einem andern Manne zu machen. Es gelang ihm dabei, bis in die Kammer des Mädchens vorzudringen. Hier zog er nach kurzem Wortwechsel einen Revolver hervor und brachte dem Mädchen einen Schuß in die Magengegend bei, dann richtete er die Waffe gegen sich und feuerte drei Schüsse gegen seinen Kopf ab. Als der Tod trotzdem nicht auf der Stelle eintrat, hat sich Kraetke an der Tür eines im Zimmer befindlichen Schrankes erhängt. Der Zustand des jungen Mädchens ist hoffnungslos.

— Ein gutes Geschäft macht der hiesige zoologische Garten mit Löwenzucht. Nachdem er vor zwei Jahren für ein Löwenpaar von Hagenbeck 3000 M. erhielt, hat er jetzt wieder die beiden, am 22. Oktober 1902 geborenen, von ihrem Wärter inzwischen zu allerlei Kunststücken abgerichteten Löwen verkauft und zwar zum Preise von 2200 M., ebenfalls an Hagenbeck.

Bochum, 4. Nov. (Eine unangenehme Entdeckung.) Ein junger Beamter hatte seine Ersparnisse auf zwei Sparkassenbücher bei dortigen Sparkassen eingelegt. Da er zur Verehelichung schreiten wollte, beschloß er, den Betrag von 800 M. auf eins der Bücher zu erheben. Dabei machte er dem „Anz." zufolge die unliebsame Entdeckung, daß ihm das Buch gestohlen war. Sporenstreichs eilte er zur Kasse, doch es war zu spät. Der Betrag war bereits erhoben. Das andere Buch, welches auf 150 M. lautete, war ihm geblieben. Es wird eifrig nach dem Täter gefucht.

Bochum, 5. Nov. (Konfessioneller Streitfall.) Der ordinierte Prediger den hiesigen Baptistengemeinde, zu dessen Sprengel die Gemeinde Langendreer gehört, beerdigte am 16. April auf dem evangelischen Friedhofe zu Langendreer das Kind eines Baptisten. Im Auftrage des evangelischen Presbyteriums verbot ihm der Friedhofwärter das Reden am Grabe. Der Prediger sprach aber ein Gebet und las ein Kapitel aus der Bibel vor. Bei einer zweiten Beerdigung am 25. April machte der Friedhofwärter dem Prediger vor dem Eingange zum Friedhofe die Eröffnung, daß, wenn dieser am Grabe reden wolle, er im Auftrage des Presbyteriums ihm den Zutritt zum Friedhofe verweigern müsse. Als der Prediger auch jetzt wieder aus der Bibel vorlas, wurde Strafantrag wegen Hausfriedensbruches gestellt. Das Schöffengericht sprach den Prediger Weerts frei. Die Amtsanwaltschaft legte Berufung ein, aber das Landgericht verwarf dieselbe und legte der Staatskasse auch die Kosten der Verteidigung auf. Als ordinierter Geistlicher einer anerkannten, religiösen Gemeinde, der auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1875 durch Ministerialverordnung Korporationsrechte verliehen, sei der Prediger der Baptistengemeinde berechtigt, in seiner Amtseigenschaft den Friedhof zu betreten und Kultushandlungen vorzunehmen. Nach der für die Provinz Westfalen erlassenen Verordnung vom 15. März 1847 könne dem Prediger der Baptistengemeinde das Recht der Beerdigung nach dem Ritus der Baptisten auf evangelischen Friedhöfen nicht versagt werden, wenn ein eigener Friedhof der Baptisten nicht vorhanden sei. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Langendreer habe sich im Unrecht befunden, wenn es das Reden am Grabe versagte.

Büren, 4. Nov. Einen qualvollen Tod erlitt heute das 9 Monate alte Kind der Eheleute Sender von hier. Das Kind lag in der Wiege und lynmte die Abwesenheit der Eltern dazu, sich an dem nahestehenden Ofen aufzurichten. Es warf sodann ein auf diesem stehendes Geschirr um, das mit brühendheißem Wasser gefüllt war. Letzteres ergoß sich dem Kinde über den ganzen Körper. Unter schrecklichen Qualen verstarb das arme Würmchen nach wenigen Stunden.

Unna, 3. Nov. (Kohlenfunde.) Heute nacht erbohrte die „Hellweger Tiefbohrgesellschaft" in dem Felde Dessert ein mächtiges Fettkohlenflöz. In einigen Tagen trifft der Geologe Dr. Naumann von der Zentrale für Bergwesen in hiesiger Stadt ein, um die Gebirgsschichten und Flötzverhältnisse festzustellen. Für die Zukunft der Stadt Unna ist dieser Fund von der weittragendsten Bedeutung.

Hörde, 5. Nov. (Was nun?) Vor etwa zwei Jahren stand auf der Tagesordnung einer Stadtverordnetensitzung die Vorlage, für unsere Stadt die städtische Straßenreinigung einzuführen. Die Vorlage wurde beraten, aber infolge der hohen Kosten wurde sie nicht zum Beschluß erhoben. Seitdem ruht die Sache. Heute wurde vom Schöffengericht eine Anzahl Bürger freigesprochen, die gegen die Polizeiverordnung verstoßen hatten. Wenn alle Anwohner, wenn sie dies Urteil lesen, sofort die Straßenreinigung einstellen, dann wird es bald sehr dreckig in den Straßen der Stadt aussehen. Den Stadtvätern wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als nunmehr das Versäumte nachzuholen.

Dortmund, 6. Nov. (Ein Eheskandal in westfälischen Adelskreisen.) Schon seit einiger Zeit ging das Gerücht in Dortmund, daß sich das Eheband zwischen dem bekannten Industriellen Baron v. Romberg und seiner Gattin gelockert habe. Jetzt ist Frau v. Romberg mit dem Hauptmann Meincke durchgegangen. Das Paar soll nach Regelung der Vermögensverhältnisse die Absicht haben, nach Brasilien zu gehen. Die Skandalgeschichte bildet das Tagesgespräch in den adeligen Kreisen Dortmund und Umgebung.

Remscheid, 6. Nov. (Räuberischer Überfall.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Sonntagnacht zwischen Gerstau und Kronenfeld ein junger Mann von Hahnerberg namens G. in räuberischer Absicht überfallen worden. Fast an derselben Stelle, wo vor einigen Wochen schon ein Überfall stattfand, ereignete sich dieses nächtliche Renkontre. Die Straßenräuber, welche aus dem Walde herausgesprungen kamen, forderten von G. Geld, Uhr und Kleidung, und als er dieser Aufforderung nicht gleich nachkam, gingen sie zu Tätlichkeiten über. Der Überfallene setzte sich kräftig zur Wehr und gab, um sich die Angreifer vom Leibe zu halten, einige blinde Schüsse ab. Die Wegelagerer, in dem Glauben, daß es nur Platzpatronen seien, drangen weiter auf ihr Opfer ein, worauf dieses zwei derselben verwundete. G. hat den Vorfall der Polizei angezeigt, welcher es hoffentlich gelingt, die Übeltäter zu ermitteln.

Solingen, 5. Nov. Wegelagerer machen seit einigen Tagen die Landstraße von Stöcken nach Kohlfurt unsicher, haben am Sonntag einen Messerreider, der dort mit seinem Schatz spazieren ging, blutig geschlagen, so daß er auf Wochen hinaus krank und arbeitsunfähig ist, und wollten vorgestern den Kutscher eines Fabrikherrn aus Mangenberg vom Bock ziehen. Da aber kamen sie an den Unrechten. Der Kutscher sprang zwischen die Kerle — es waren ihrer vier — und vermöbelte sie mit der umgekehrten Peitsche nach allen Regeln eines Klopffechters, bis sie das Hasenpanier ergriffen.

Solingen, 6. Nov. Eine recht unangenehme Verwechslung passierte dem Fuhrmann eines Kohlengeschäfts, der einem Kaufmann eine Fuhre Kohlen bringen sollte. Die Kohlen mußten in den Keller geschafft werden. Anstatt nun den Hebel des vom Trottoir in den Keller führenden Kohleneinlasses zu öffnen, entfernte der Fuhrmann versehentlich den Deckel der neben dem Kohlenkeller befindlichen Abortgrube. Der Wagen wurde nun aufgekippt und die „schwarzen Diamanten" rutschten in die Abortgrube.

Wermelskirchen, 6. Nov. (Eröffnung der Handelsschule. Gestern wurde unsere städtische Handelsschule eröffnet. Der Vorsitzende der Bergischen Handelskammer und Mitglied des Schulvorstandes, W. Kattwinkel, hatte die Begrüßungsansprache übernommen. Der Redner wies darauf hin, daß der Zwang zwar vielfach Unlustgefühle wachrufe, daß er aber notwendig sei, um dem heranwachsenden Geschlechte des Kaufmannsstandes die Ausrüstung zu geben, deren es in dem stets schärfer werdenden wirtschaftlichen Kampfe bedürfe. Die Ausführungen gipfelten in einem Hoch auf den Kaiser. Der Leiter der Schule, Klusmeier, versprach sodann im Namen der Lehrer der Anstalt, alles aufzubieten, um das in die Schule gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Dazu bedürfe es aber der freudigen Mitarbeit der Schüler.

Breckerfeld, 6. Nov. Eine wahre Lust ist es bei jetziger Zeit durch die Wälder zu gehen und sich die Pracht von Preißelbeeren anzusehen — und diese zu pflücken. In solcher Menge, wie in diesem Herbst, sind die Beeren wohl seit langer Zeit in unserer Gemeinde nicht geraten. Man sieht aber täglich viele Frauen und Mädchen sich dem Beerensammeln widmen und namentlich bringt es mancher Familie einen schönen Nebenverdienst ein. Es wird bestimmt versichert, daß Frauen wöchentlich über 100 Liter gepflückt haben, was doch sicherlich einen besonderen Verdienst abwirft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Gegen eine drohende Fleischteuerung in Berlin bilden sich mehrere Genossenschaften, die Fleischwaren aus der Provinz, die billiges Wild, die Fische massenhaft einführen wollen. Übrigens ist in Berlin der Verbrauch von Roßfleisch seit dem großen Roßfleischessen des Berliner Tierschutzvereins durchaus volkstümlich geworden.

— Prinz Adalbert hat den kurzen Aufenthalt in Neapel benutzt, um Pompeji zu besuchen. Ein Gewährsmann der Voss. Ztg. berichtet darüber: Der Prinz, das Ebenbild seiner Mutter, der Kaiserin, merkte, während er sozusagen im Laufschritt von dem deutschen Konsul sich die Hauptsache erklären ließ, plötzlich, daß ein Photograph und ich ihm folgten. Denn wir sahen ihn still stehen, einige Worte mit dem Konsul wechseln, und dann fächelnd sich gegen uns kehren: Wollen Sie hier mein Bild aufnehmen? sagte er in richtigem Italienisch, wenn auch mit fürstlich-deutschem Akzent. Ohne auf die Antwort zu warten, sprang er — mit einer Gewandtheit, die seinem Turnlehrer alle Ehre macht — auf die Trümmer und fiel sitzend auf den Sockel eines Bildwerks. Mein Photograph war ganz verdutzt und stammelte französisch einige Worte des Dankes, indem er seine Scheibe auf den Prinzen richtete. Dieser unterbrach ihn in italienischer Sprache: Reden Sie doch italienisch und machen Sie mir ein gutes Bild . . . Bin ich gut so? Der Photograph drückte auf den Knopf. Der Prinz, herabspringend, bat ihn, ihm drei Abdrücke durch den deutschen Konsul zu übermitteln. Darauf grüßte er, setzte seinen Umgang fort und kehrte nach Neapel zurück, wo er den „König Albert" wieder bestieg, der um 10 Uhr abends seine Fahrt nach China fortsetzte.

— Am 11. Dezember vollendet Geh. Rat Robert Koch, der geniale Schöpfer der modernen Bakteriologie, sein sechzigstes Lebensjahr. Diesen Anlaß wollen seine zahlreichen Schüler und Freunde benutzen, um ihm an seinem Geburtstage seine von Künstlerhand ausgeführte Marmorbüste, sowie ein durch freiwillige Sammlung aufgebrachtes Kapital zu einer „Robert Koch-Stiftung" zu überreichen.

Leipzig, 7. Nov. Der bekannte Pianofortefabrikant Blüthner hat am heutigen goldenen Jubiläum seiner Fabrik 25 000 M. an seine Arbeiter verteilt und 25 000 Mark für ihre Unterstützungskasse gestiftet. Der König ernannte ihn zum Geheimen Kommerzienrat.

Buchholz (Erzgebirge), 5. Nov. In dem benachbarten Neudorf ermordete gestern abend die Frau eines Geschirrführers ihre beiden Kinder im Alter von einem und sieben Jahren und ergriff sodann die Flucht.

Neurode, 6. Nov. (Kostbares Spielzeug.) Am Sonnabend spielten mehrere Kinder an den Kunzendorfer Lauben am Wasserlaufe, indem sie Papierschiffchen schwimmen ließen. Eine vorübergehende Frau bemerkte, daß sie aus — Hundertmarkscheinen angefertigt waren. Auf ihre Fragen erfuhr die Frau, daß die Kinder drei solcher „Bilder" vor dem Hause des Vorschußvereins gefunden und einen davon, weil er nicht neu war, fortgeworfen hätten. Die Frau nahm die beiden Banknoten an sich und fand auch noch die dritte. Ihren Fund brachte sie auf die Polizei.

Heidenheim, 6. Nov. Der etwa 17jährige Sohn einer Witwe aus Mainz ist in einem Fuchsbau ums Leben gekommen. Er hatte mit andern jungen Burschen einen Ausflug nach dem bekannten Uhlerborn unternommen und dabei versucht, in einen Fuchsbau zu kriechen. Als er mit Kopf und Oberkörper in dem Bau war, brachen die lockern Erdmassen über ihm zusammen und erstickten ihn. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Kassel, 7. Nov. Heute nachmittag 4 Uhr zerstörte ein großes Feuer den Flügel eines frühern Pulvermagazins, das jetzt von einer Domäne als Stall, Scheune und Wohnung für die Dienstleute benutzt wird. Binnen kurzem stand der Flügel in vollen Flammen und nur mit aller Mühe konnten von Mannschaften der gegenüberliegenden Kaserne die Viehbestände gerettet werden. Jedoch wurde die Fernsprechleitung Kassel—Frankfurt a. Main zerstört.

Wiesbaden, 7. Nov. Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts hat die Entschädigungsklage der Schaumweinfirma Moët & Chandon gegen die deutsche Firma Söhnlein u. Co. kostenfällig abgewiesen und der französischen Firma auch die Kosten des Gegenanwalts auferlegt. Die Klage entstand durch den bekannten Streit, ob französischer oder deutscher Schaumwein bei der Taufe der Kaiserjacht Meteor verwendet wurde.

Frankfurt a. M., 5. Nov. (Zar und Schutzmann.) Als der Zar mit seiner Gemahlin, dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen und dem Großherzog von Hessen gestern auf dem Wege nach Homburg Frankfurt passierte, streifte das Automobil des Zaren in einer engen Straße der Vorstadt Bockenheim ein Haus. Das Automobil erlitt keinen Schaden und die Insassen wollten die Fahrt fortsetzen, als ein Schutzmann an das Automobil herantrat und in amtlichem Tone den Unheilstifter nach seinem Namen fragte. Die Antwort lautete: „Ich bin der Kaiser von Rußland!" Unter lautem Gelächter der fürstlichen Herrschaften setzten sich die Fahrzeuge wieder in Bewegung und ließen den Schutzmann stehen, der es doch vorgezogen hatte, Gnade vor Recht ergehen zu lassen und den Selbstbeherrscher aller Reußen nicht in seinem Notizbuche zu verewigen. — Wir finden an dieser Geschichte bloß das „Gelächter" merkwürdig. Denn der Schutzmann hat nicht mehr als seine Pflicht getan.

In Nürnberg hatte ein Knabe Papier, das eine Abortröhre verstopfte, angezündet. Die Grubengase explodierten darauf. Der Junge wurde erheblich verletzt.

Salzufle, 5. Nov. (Wegen einiger Pfennige!) Am Sonntag sprang der Schuhmachermeister Drexhage, der dritter Klasse gefahren war, obwohl er nur für die vierte Klasse bezahlt hatte, von dem noch in voller Fahrt befindlichen Zuge ab und fiel so unglücklich auf das Nebengeleise, daß er blutüberströmt und besinnungslos liegen blieb. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb nach wenigen Stunden im Krankenhause.

Wien, 5. Nov. Die Gräfin Stephanie Lonyay ist, wie die Neue Freie Presse meldet, in schwer krankem Zustande heute in Wien eingetroffen und von der Rettungsgesellschaft ins Hotel Imperial gebracht worden.

London. In einer Londoner Kirche äußerte jüngst der Geistliche ungehalten zu einem Jüngling, den er für einen Paten hielt. „Sie sind zu jung zum Paten". „Bitte sehr", antwortete der, „ich bin auch nur der Vater."

London. Bei einem Brande des Kearsarge-Bergwerks in Summit sind 75 Bergleute umgekommen. Man befürchtet, daß 50 bis 75 Bergleute, die sich noch unter Tag befinden, ebenfalls umgekommen sind.

— Der Millionärssohn Wentz in Richmond ist von Räubern entführt worden und soll nur gegen 100 000 Dollar Lösegeld freigegeben werden.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 11. Okt. bis 26. Okt. 1903 inkl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

(Nachdruck verboten.)

Bergneustadt (Stadt). Geburten: Otto Walter, S. v. Karl Schramm zu Bergneustadt. — Paula, T. v. Karl Selbach zu Bergneustadt. — Paul Erich, S. v. Karl Ewald Habenicht zu Kleinwiedeneft. — Hans Gert Bernhard Leopold Oskar, S. v. Karl Adolf August Krawinkel zu Bergneustadt. — Henriette Emma Elli, T. v. Friedrich Wilhelm Bodenstein zu Bergneustadt. — Bernhard, S. v. Franz Josef Staamm zu Seffinghausen. — Heiraten: Robert Hirz zu Klüser mit Juliane Schmidt zu Wäcker.

Marienheide. Geburten: Erna, T. v. August Berges zu Müllenbach. — Wilhelm Otto, S. v. Hubert Wendeler zu Oberwipper. — Franz, S. v. Franz Birxer zu Reppinghausen. — Anna Maria Theresia, T. v. Josef Kremer zu Gerwershagen. — Anna, T. v. Witwe Dall-Armi zu Dingshausen. — Friedrich Wilhelm, S. v. Friedrich Wilhelm Dinsslöher zu Berkinghausen. — Elfe Elmire, T. v. Karl Dörsen zu Cafsbach. — Karl, S. v. Karl Linden zu Spainghausen. — Heiraten: Karl Calsbach zu Dahl mit Emilie Dannenberg zu Niedernhagen. — Sterbefälle: Olga Bohne zu Dannenberg, 15 J. — Johann Josef Siemerkus zu Marienheide, 65 J. — August Miebach zu Reppinghausen, 1 M. — Friedrich Wilhelm Heller zu Stülinghausen, 33 J. — Friedrich Wilhelm Schneppendahl zu Marienheide, 83 J.

Nümbrecht. Geburten: Robert, S. v. Robert Kiesm zu Bellingroth. — Johanne, T. v. Karl August Müller zu Wiehlmünden. — Richard, S. v. Josef Schwirten zu Nümbroth. — Anna Emilie, T. v. Friedrich Wilhelm Heider zu Schwellenbach. — Maria Magdalena, T. v. Wilhelm Henseler zu Obl. — Heiraten: Wilhelm Anforge zu Papiermühle mit Anna Graf zu Unterhollenberg. — August Vetter zu Bingenhof mit Adele Schumacher zu Buschhausen. — Sterbefälle: Ernst Hermann Schumacher zu Dörrenberg, 36 J. — Henriette Rohl, geb. Brüning zu Nümbroth, 70 J. — Eine weibliche Totgeburt.

Marktberichte.

Köln, 9. Nov. Rüböl (in Posten von 5000 Kgr.) 51,50 B, Mai 50,60 B, 49,50 G. (Fruchtmarkt.) Heu 5,80—7,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80 M.

Neuß, 9. Nov. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 16,40, 2. Sorte 15,40 M. Roggen neuer 1. Sorte 13,40, 2. Sorte 12,40 M. Hafer alter 1. Sorte 13,40, 2. Sorte 12,40 Mark, Hafer alter 1. Sorte 12,40, 2. Sorte 11,70 M für 100 Kilogramm. Kartoffeln 2,70—3,50 M, Heu 2,50—3,00, Luzerner Heu 3,60 M für 50 Kgr. Maschinenstroh 1?,00, Flegeldrusch 15,00 M für 500 Kgr. Rüböl 49,50, fafweise 51,00, gereinigtes 52,50 M für 100 Kgr. Rübkuchen 89,00 Mark für 1000 Kgr., in kleinern Partieen 93,00 M, Kleien 4,80 M für 50 Kgr. Mops 1. Sorte 19,75, 2. Sorte 18,75 Mark, Aveel 18,75 M.

Köln, 9. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 596 Ochsen, darunter 170 Weideochsen, 507 Kalben (Färsen) und Kühe, darunter 40 Weidekühe, 27 Bullen, 154 Kälber, 71 Schafe, 2520 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 78 M, b. 72—74 M, c. 68—70 M, d. 63—66 M, Weideochsen 64—70 M; Kalben (Färsen) und Kühe: b. 69, c. 63—66, d. 57—60 M, Weidekühe 62—68 M; Bullen: a. 69 M, b. 67 M, c. 63—65 M. Prima Stallochsen und Bullen, die nur schwach vertreten, lebhaft gefragt. Im übrigen besonders mit Weidevieh, Geschäft schleppend und größerer Überstand in geringen Kühen. Kälber: a. 85 M (Doppellender bis 88 M), b. 78—82, c. 70—75 M. Schafe: a. 72 M, b. 68—70, c. 60 bis 62 M. Geschäft schleppend, geringe Schafe nicht ganz geräumt. Schweine: a. 53 M, vorgezeichnete 54 M, b. 50—51 Mark, c. 44—48 M. Geschäft in guter Ware lebhaft, mit mittlen und geringen Tieren verflauend. — Stierhäute 66 bis 69 ₰, Kuh- und Rinderhäute 76—79 ₰, rothaarige Ochsenhäute von 45 Kgr. aufwärts 83—86 ₰, desgleichen von 40 bis 44½ Kgr. 78—80 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 77—81, Kalbfelle mit Kopf 101—108 ₰, ohne Kopf 114—119 ₰. Fett 36—42 ₰ das Kilo.

Fordern Sie gefl. in den Kolonialwaren-Handlungen Prospekt über **Grüner & Neu Seifenfabrikate** und **Gratis-Preis-Verteilung.**

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Herbstkörung der Ziegenzuchtböcke wurden angekört:

Bürgermeisterei Gummersbach.

Drei Böcke des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Carl Willmund zu Liefenroth, Saanenrasse.

Ein Bock des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei J. W. Kaiser zu Kleinenbernberg, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Louis Wohlfahrt zu Becke, Saanenrasse. — Otto Strombach zu Windhagen, 8 Mon. alt, Saanenkreuzung. — Witwe Chr. Klein zu Großenbernberg, 8 Mon. alt, Saanenrasse. — Louis Wohlfahrt zu Becke, 2 Jahre alt, Saanenrasse. — Louis Wohlfahrt zu Becke, 2 Jahre alt, Saanenrasse. — Andreas Engels zu Derschlag, 2 Jahre alt, Saanenrasse. — J. W. Kaiser zu Kleinenbernberg, 9 Mon. alt, Saanenrasse. — J. W. Kaiser zu Kleinenbernberg, 9 Mon. alt, Saanenrasse.

Bürgermeisterei Bergneustadt-Stadt.

Drei Böcke des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei R. Viebahn zu Bergneustadt, Saanenrasse.

Bürgermeisterei Drabenderhöhe.

Ein Bock des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Witwe Chr. Lang zu Drabenderhöhe, Saanenrasse. — Karl Baum zu Forst, 7 Mon. alt, Saanenkreuzung. — Wilh. Koch zu Weierhof, 6½ Monate alt, Saanenkreuzung. — Chr. Wörchen zu Hückhausen, 8 Mon. alt, Saanenkreuzung. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Witwe Chr. Lang zu Drabenderhöhe, 10—12 Mon. alt, Saanenrasse.

Bürgermeisterei Gimborn.

Ein Bock des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Witwe Wilh. Pohler zu Erlinghagen, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Wilh. Steinbach zu Jedinghagen, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Ew. Meierhöfer zu Rodt, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Emil Selbach zu Berghausen, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Wilh. Hund zu Gummeroth, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Carl Schlepphacke zu Strombach, Saanenrasse.

Bürgermeisterei Lieberhausen.

Ein Bock des
Jakob Henn zu Lantenbach, Saanenrasse. — Aug. Flick zu Altenothe, 1¼ Jahr alt, Saanenrasse. — Wilhelmine Dickhaus zu Pernze, 1½ Jahr alt, Saanenrasse. — Jakob Henn zu Lantenbach, 2 Jahr alt, Saanenrasse. — Otto Köhler zu Bruch, 8 Mon. alt, Saanenrasse.

Bürgermeisterei Marienberghausen.

Ein Bock des
Albert Zimmer zu Nöchel, 2½ Jahr alt, Saanenrasse. — Chr. Sauße zu Berkenroth, 4 Jahre alt, gemischte Rasse. — Wilh. Radermacher zu Niederelben, 8 Mon. alt, Saanenkreuzung. — Julie Schild zu Niederelben, 2½ Jahr alt, Saanenkreuzung.

Bürgermeisterei Nümbrecht.

Ein Bock des
Gust. Schrick zu Nümbrecht, 5 Mon. alt, Saanenkreuzung. — Carl Rau zu Heddinghausen, 2 Jahre alt, Saanenrasse. — Rud. Seinsche zu Winterborn, 2 Jahre alt, Saanenkreuzung. — Carl Hermes zu Promhach, 2¼ Jahre alt, gemischte Rasse. — Gust. Schrick zu Nümbrecht, 2½ Jahre alt, gemischte Rasse.

Bürgermeisterei Ründeroth.

Ein Bock des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Max Oberförster zu Oesinghausen, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Geschw. Wagner zu Leppe, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Heinr. Kippels zu Wiehlmünden, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Peter Höller zu Wahlscheid, Saanenrasse.

Bürgermeisterei Wiehl.

Ein Bock des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Fr. Schumacher zu Dörnen, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Friedrich Gries zu Alpe, Saanenrasse. — Karl Kusenberg zu Aggersiefen, 1½ Jahre alt, Saanenkreuzung.

Bürgermeisterei Marienheide.

Ein Bock des
Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Aug. Haski zu Grieminghausen, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Carl Fernholz zu Höfel, Saanenrasse. — Kreisziegenzuchtverbandes, stehend bei Philipp Löw zu Hennecken bruch, Saanenrasse. — Wilh. Krämer zu Müllenbach, 6 Mon. alt, Saanenkreuzung. — Josef Müller zu Oberwette, Saanenrasse.

Ferner wurden abgekört:

Ein Bock des
Johann Becher zu Kloster aus diesem Jahr, Saanenkreuzung. — Witwe Chr. Lang zu Drabenderhöhe, 2 Jahre alt, Landrasse. — Albr. Dörpinghaus zu Siemerkusen, rassenlos — Carl Kusenberg zu Aggersiefen, 6 Mon. alt, Landrasse. —

Sämtliche Böcke sind von jetzt an hier ein Jahr zur Zucht zugelassen, mit Ausnahme des jüngeren Bockes von Schrick zu Nümbrecht, welche erst vom 1. Dezember und des Bockes von Krämer zu Müllenbach, welcher erst vom 15. November 1903 an zur Zucht verwandt werden dürfen.

Für jeden Bock ist ein besonderes Sprungregister zu führen. Die Privatbockhalter müssen die Eintragungen in die Sprungregister selbst besorgen, während für die Vereinsbockhalter die Register durch die Vereinsvorsitzenden oder Schriftführer geführt werden.

Den Vereinsbockhaltern wird zur Pflicht gemacht, nur solche Ziegen decken zu lassen, deren Besitzer entweder die Mitgliedskarte eines Ziegenzuchtvereins oder eine von dem Verein ausgehende Deckkarte für Nichtmitglieder vorzeigen können. Das Deckgeld beträgt für die Mitglieder 60 Pfennig, für Nichtmitglieder 1 Mark, welche bei Lösung der Mitgliedsbezw. Deckkarte zu zahlen sind.

Die Privatbockhalter dürfen kein geringeres Deckgeld als 60 Pfennig für den ersten Sprung und 30 Pfennig für jede Wiederholung erheben.

Alle Bockhalter haben die Bestimmungen der Kreispolizeiverordnung über die Körung der Ziegenböcke genau zu beachten. Weiter wird bestimmt, daß die Böcke nur in einem geschlossenen, von außen nicht einsichtbaren Raum benutzt und dabei Personen unter 18 Jahren nicht zugegen sein dürfen, ferner, daß die Bockhalter nicht verpflichtet sind, Sonntags Ziegen decken zu lassen.

Die Polizeibehörden werden die Innehaltung dieser Vorschriften kontrollieren.

Gummersbach, den 4. November 1903.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses
J. V.:
E. W. Sondermann, I. Kreisdeputierter.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am Freitag, den 13. November 1903, nachm. 6½ Uhr, im Kollmannschen Saale.

Tagesordnung:

1. Einweihung des neuen Realschulgebäudes.
2. Wahl des Grundsteuer-Ausschusses.
3. Hauungs- und Kulturplan.
4. Verschiedenes.

Gummersbach, den 9. November 1903.

Der Bürgermeister.
Dr. Barth.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten

zu **Bergneustadt** am kommenden **Montag, den 16. November cr.,** nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl der Beisitzer für die Stadtverordneten Ersatzwahl.
3. Zahlung des Beitrags für den Ziegenzuchtverein.
4. Genehmigung von Kreditüberschreitungen.
5. Einstweilige Unterbringung von Schulklassen.
6. Einführung von Straßen bezeichnungen und einer neuen Hausnummerierung.

Der Bürgermeister:
Eigen.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 11. November 1903, vormittags 9 Uhr werden zu **Ründeroth** an der Brücke,

ein Waschkonsol,
ein Sessel,
eine Bank,
ein kleiner Schrank,

gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Eine schöne Wohnung,
4 bis 5 Zimmer, mit Garten sofort billig zu vermieten.
C. Wirths, Zahntechniker, Nümbrecht.

Holzverkauf.

Freitag, den 20. November d. Js., nachm. 4½ Uhr, werden von dem Gute **Haus Ley** bei Ründeroth

9 Lose hochstämmige Eichen (240 Stämme), im **Hasack** gelegen, bei Gastwirt **Gustav Zimmermann** in **Hardt** bei Engelskirchen öffentlich verkauft werden. Sehr günstige Abfuhr. Gärtner Alb. Lurz wird auf Verlangen das Holz anweisen.

Haus Ley, den 9. November 1903.

Kandidatur Krawinkel.

Als Wahlmänner werden in Vorschlag gebracht:

Gummersbach 1. Bezirk, Wahllokal: Kollmann.
3. Klasse: Fritz Wetzlar — Hugo Winckel.
2. „ Carl Bockhacker — Carl Lynker.
1. „ Landrat Dr. Kirschstein — Fritz Huland.

Gummersbach 2. Bezirk, Wahllokal: Thiel.
3. Klasse: W. Kritzler jr. — Karl Kritzler
2. „ Gust. Jonas — Rich. Siebert
1. „ Eugen Lehnhof — E. W. Sondermann.

Gummersbach 3. Bezirk, Wahllokal: Mücher.
3. Klasse: Karl Dannenberg sen.
2. „ Wilh. Mücher
1. „ F. W. Siebel.

Gummersbach 4. Bezirk, Wahllokal: Lenz in Becke.
3. Klasse: Wilh. Loch-Frömmershach
2. „ Wilh. Selbach-Becke
1. „ Wilh. Sondermann-Becke.

Gummersbach 5. Bezirk, Wahllokal: Rohl in Dümmlinghausen.
3. Klasse: Spinner Wilh. Theiß sen.-Hesselbach, Ed. Klein-Hesselbach.
2. „ Zimmermann Carl Hahne-Kleinenbernberg. Landwirt Ewald Nuß-Erlenhagen.
1. „ Fabrikant Emil Müller-Dümmlinghausen Mühlenbesitzer Aug. Rohl-Dümmlinghausen.

Gummersbach 6. Bezirk, Wahllokal: Huland in Derschlag.
3. „ August Lovzelmann — Wilh. Heidt jr.
2. „ Heinr. Renner — Robert Dickel
1. Klasse: Eugen Haeger — Carl Scheffels

Gummersbach 8. Bezirk, Wahllokal: Fastenrath-Niedereßmar.
3. Klasse: Carl Breidenbend
2. „ C. G. Huland
1. „ Wilh. Sondermann.

Gummersbach 10. Bezirk, Wahllokal: Bollmann-Dieringhausen.
3. Klasse: Eduard Wallefeld-Vollmerhausen Gustav Prinz-Brunohl
2. „ Wilh. Sattler-Vollmerhausen Fr. Kemper-Dieringhausen
1. „ Alex Sartorius-Dieringhausen Max Hundhausen-Dieringhausen.

Gummersbach 11. Bezirk, Wahllokal: Tabbert-Rospe.
3. Klasse: Chr. Middelhoff zu vor der Hardt
2. „ Wilh. Tabbert-Rospe
1. „ Gust. Storm-Rospe.

Ründeroth. 1. Wahlbezirk Ründeroth: Wahllokal Baumhof.
3. Klasse: Ingenieur Fritz Törrenberg Bürgermeister Everts.
2. „ Hauptlehrer Bauer. Gustav Schmidt.
1. „ Carl Osberghaus, Bellingroth. Obermeister Fritz Selbach.

2. Wahlbezirk Wallefeld: Wahllokal Rud. Schwager.
3. Klasse: Lehrer Faulenbach, Wallefeld. Aug. Kleinjung, Remerscheid.
2. „ Carl Kind, Bickenbach. Carl Faßbender, Oesinghausen.
1. Klasse: Pastor Meyer-Hermann. Carl Forst, Schnellenbach.

Bergneustadt, Wahlbezirk 1, Lokal Bernhard Meuer.
3. Klasse: Wilh. Müller (Buchhalter), Wilhelm Böninghaus (Zimmermeister).
2. „ Bürgermeister Eigen.
1. „ Reinhold Wahlefeld, Jakob Kaufmann.

Wahlbezirk 2, Lokal Adolf Bockemühl.
3. Klasse: Heinr. Kierspe, Emil Sporkert.
2. „ Heinr. Schlocker.
1. „ Rudolf Storm, Albert Rötger.

Wahlbezirk 3, Lokal Wilh. Baum, Kleinwiedeneft.
3. Klasse: Wilh. Ochel (Schreinermeister), Kleinwiedeneft.
2. „ Chr. Kaldeich, Burften, Ernst Brand, Leienbach.
1. „ Ernst Hollmann (Wirt), Hackenberg.

Nationalliberale Partei.

Als Wahlmänner werden in Vorschlag gebracht:

Wiehl, Bezirk 1 Wahllokal: Hotel Geisler-Wiehl.
III. Abteilung: August Oeser in Alperdrick. Christ. Halstenbach in Morkenpütz.
II. „ Dr. Koester-Wiehl, Otto Idel-Wiehl.
I. „ Carl Dreihhola-Wiehl, Hugo Rothstein-Wiehl.

Im großen Saal des Hotel Thiel in Gummersbach.

Sonntag, den **15. November c.**, nachm. 4 Uhr (**nur für Schüler**) und abends 8 Uhr und **Montag**, den **16. November c.**, abends 8 Uhr.

Artistische Leitung und alleiniges Aufführungsrecht Direktor Emil Gobbers, Düsseldorf.

Text Frau Geh. Hofrat Toni von Schumacher, Stuttgart.

Vorführung der Original-Oberammergauer Passionsspiele

in ca. 100 elektrischen farbenreichen Kolossalgemälden nach den alleinigen gemeindlich konzessionierten photographischen Aufnahmen der letzten Aufführung vom Jahre 1900.

Einzelne Szenen werden von entsprechenden Gesangsvorträgen durch den Kirchenchor Cäcilia unter Leitung seines Dirigenten Herrn Heinrichs begleitet werden.

Preise der Plätze und Numerierter Platz im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1 Mk. Saalplatz 50 Pfennig. Eintrittskarten für **numerierte Plätze sind zu haben bei Herrn Wilh. Kopperberg, Gummersbach.** Saalplatzkarten und Karten zur Schülervorstellung, letztere zu halben Preisen nur an der Kasse. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn der Aufführung. Illustriertes Textbuch und Programm an der Kasse

Um zahlreichen Besuch bittet

Emil Gobbert, Direktor, **Düsseldorf**, Mitglied der deutschen Rednerschaft der Gesellschaft für Vervollkommnung von Volksbildung.

Gummersbacher Volksbank

in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich **3 %, Berechnung nach Tagen,** nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.**

Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu **3½ %** verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

40 tote Ratten

pro Tag per Strecke gebracht — garantiert ist der Erfolg — bin die Ratten los — 50 Ratten in kurzer Zeit tot — Anbot bei meinen Kunden großen Anklang ic., so und ähnlich heißt es immer in den gültigen Zeugnissen über „E. hat gefangen". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat gefangen"-Laureol wirken. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pfg., 1.— 3.— und 5.— Mk. Man lasse sich nichts anderes aufreden. Wo nicht zu haben, wenden wir Bezugsquellen nach. Wilh. Anhalt G. m. b. H., Kolberg.

In **Gummersbach** zu haben bei
F. W. Schumacher Nachf., Lindendrogerie.

Abreiß-Kalender

in großer Auswahl billigst in der Buchhandlung
Friedr. Luyken.



Geflügelfutter

als:
Perlmais, Reis, Weizen, Gerste, Hafer,
empfiehlt sehr vorteilhaft
Friedr. Schenk, Gummersbach

Rümbrecht!

Hotel zum Schloß Homburg, hält sich Ausflüglern, Sommerfrischlern, Kaffeegesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Großer Saal, Kegelbahn, Billard und Piano zur Verfügung.

Telephon Nr. 4.
Emil Becker, Besitzer.



Hund, grauer Rattenfänger, auf den Namen Schuft hörend, am Halsband C. A. Buchhols, **abhanden gekommen.** Um Auskunft wird gebeten, vor Ankauf gewarnt.
C. Antweiler, Gummersb.



Erhielt eine große Auswahl
Geschäftswagen-Pferde,
für jeden Zweck geeignet, welche Kauf- und Tauschliebhabern bestens empfehle.

Hochachtungsvoll
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Eitorf a. d. Sieg.
Telephon Nr. 17.



Am Samstag, den 14. ds., kommen wir mit einer schönen Auswahl **Kühe** in Rodt und Marienheide an.
Eduard Moos, Gustav Corbach.

Am Donnerstag, den 12. November, nachmittags, komme ich mit einer Auswahl Kühe in Müllenbach an.
Daniel Moos.



Am Donnerstag, den 12. ds., morgens, bin ich mit einer schönen Auswahl hochtragender und frischmelker **Kühe** bei Gastwirt Brüninghaus an Stat. Kierspe, nachmittags an meinem Hause in Linge anwesend, wozu ich Käufer freundlichst einlade.
W. Schoppmann.

Trau-Ringe

in allen Breiten und Feingehalten schon von 6 M. an per Paar empfiehlt
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**

Gesellschaft Zur Eintracht.

Mittwoch, den **11. Nov.**, abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Ballotage.
Der Vorstand.



Sarg-Magazin.
Witwe Wilh. Körfer, Gummersbach.

Chemische Fabrik Kalk,

G. m. b. H.,
„Abteilung Scheidler",
Cöln, Stolkgasse 311,
empfiehlt zur
Herbstdüngung ihren durch Autoritäten anerkannten
wirksamen Düngekalk.
Bevorzugt infolge seiner vorzüglichen Leichtlöslichkeit und seiner sonstigen guten chemischen Eigenschaften, besitzt das Material **große Trockenheit und Feinmahlbarkeit.** Gehalt zusammen 70-75 % Aetzkalk u. kohlensauren Kalk. Abnahme lose oder in Säcken ab Fabrik Kalk, auf Wunsch auch franko-Sendung pr. Bahn. **Preis pro 200 Centner M. 50, ab unserer Fabrik,** für lose Ware; Säcke werden extra berechnet. Lagerhalter bezw. Wiederverkäufer gesucht. Bedingungen günstig.



Holländer
Weißkohl, Rotkohl, Speisezwiebel
offeriere zu Tagespreisen bei tadelloser Verladung.
Agentur- und Kommissionsgeschäft
Prumbaum, Overath.

Zum 22. Februar 1904 ist in Gummersbach, Kaiserstraße (beste Geschäftslage), ein schönes, geräumiges
Ladenlokal
ev. mit **Wohnung** zu vermieten. Näheres unter G. Z. 132 durch die Exped. d. Ztg.

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern ganz oder geteilt zu vermieten.
Carl Bick sen.,
Bergneustadt.

Anständiger junger Mann findet **Kost und Logis. Kaiserstr. 95.**

Für mein **Kolonial- und Manufakturgeschäft** suche per bald einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Reinhold Schuster,
Oberbrügge.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zum sofortigen Eintritt ein braves, propres
Dienstmädchen
gegen guten Lohn.
Frau Ernst Steinmüller,
Gummersbach, Roonstr. 1.

Porzellan

Steingut, Glas- u. Kristallwaren,

als: **Kaffee-, Tee-** und **Tafelservice, Waschgarnituren, Küchentonnen, Bier-** und **Weinservice** und **Gläser, Glas-** und **Kristallkumpen** und **Teller**
in reichster Auswahl bei
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**

Für Wirte.

Stets echtes Münchner Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl" in München
in Fässern von 25, 30 u. 50 Liter Inhalt auf Lager.
Deckelgläser werden leihweise abgegeben.
Adolf Huland, Gummersbach,
Vertreter der Brauerei zum „Münchner Kindl" in München.

Zum Vertriebe unserer erstklassigen Fabrikate in
Strickmaschinen
jeder Art an die einschlägige Kundschaft suchen wir einen branchekundigen rührigen Fachmann.

Reflektanten, bevorzugt Mechaniker mit eigener Werkstatt, belieben sich zu wenden unter genauer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit an
Walter & Co., G. m. b. H.,
Mühlhausen i. Thür.

2. Ziehung der 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 6. bis 27. November 1903.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

7. November 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

6s 226 [600] 491 789 **11**86 389 [3000] 414 513 [600] 21 636 [3000] 765 957 75 **2**006 48 154 275 889 [3000] 38 [500] 139 [500] 3 [600] 425 523 687 787 812 [500] 923 **4**066 226 [1000] 63 67 93 319 574 889 [3000] 51 71 211 318 474 609 [500] 38 98 923 **5**048 81 402 61 522 [1000] 31 87 [500] 23 27 52 [500] 572 **7**062 126 241 411 14 29 48 500 22 [3000] 37 741 [500] 842 44 **8**055 101 14 271 73 187 [3000] 534 [500] 799 915 73 **9**032 65 [500] 224 76 372 [1000] 421 87 512 21 [500] 622 876 68 88 [1000] 915 [500]

10056 196 78 221 72 99 331 [500] 49 97 409 46 536 71 [1000] 639 877 **11**033 81 100 90 232 545 88 **12**093 474 546 638 [1000] 42 750 75 995 **13**010 351 93 [500] 99 **14**154 249 330 52 [500] 403 21 90 [500] 726 972 92 **15**169 292 323 [3000] 85 [1000] 439 71 [500] 642 754 78 823 **16**035 218 329 37 82 415 25 588 639 843 77 945 [3000] **17**084 268 399 406 95 525 760 999 **18**022 96 151 [500] 320 81 561 611 33 58 99 741 [1000] 25 875 **19**096 158 74 [500] 265 339 406 569 743 938

20116 37 93 [1000] 283 303 43 54 450 [1000] 23 611 28 710 87 817 907 93 **21**106 64 [500] [500] 284 370 [500] 91 621 50 [1000] 789 843 83 931 [1000] 69 [3000] 327 340 [1000] 472 997 [3000] **22**365 123 546 49 [500] 628 96 [1000] 723 [500] 828 96 913 98 93 [500] **23**212 92 48 365 465 [1000] 513 935 39 [500] **25**146 61 319 22 27 55 454 [1000] 536 [3000] 826 472 96 617 24 **27**115 205 582 43 76 [1000] 721 [500] 609 714 69 89 [500] 876 993 **29**159 305 424 29 [500] 85 481

30166 [500] 200 413 86 599 609 909 965 91 **31**044 45 122 [3000] 475 603 60 754 [1000] 97 918 78 **32**005 150 309 44 425 30 703 819 93 [1000] 977 **33**292 522 27 425 55 554 63 735 [1000] 949 [500] 80 90 **34**009 77 106 362 442 75 689 97 920 **35**004 62 102 350 667 811 **36**200 62 87 306 89 506 12 878 **37**095 192 384 468 710 800 904 [1000] 19 57 **38**306 421 43 49 715 26 919 **39**074 139 275 60 444 75 650 **41** 71 784 881 976

40017 138 96 280 334 512 63 711 66 [100000] 853 **41**418 592 **42**051 [3000] 135 291 315 **43**241 76 302 [3000] 496 636 89 772 995 **44**195 283 305 12 83 477 592 [3000] 892 [500] 18 928 **45**151 59 217 79 99 [1000] 653 6 772 **46**145 70 646 23 87 811 944 **47**006 47 169 [500] 218 79 302 409 [1000] 832 [500] **48**039 [500] 232 329 82 416 557 92 878 **49**178 313 49 514 94 816 73 916

50000 30 148 70 362 539 687 865 69 931 54 **51**229 42 844 45 **52**120 53 72 95 546 608 14 966 88 **53**007 49 172 88 515 693 84 [3000] 711 907 [3000] **54**017 54 77 95 123 42 56 269 465 566 611 23 969 **55**166 244 362 423 885 **56**087 171 206 45 60 364 782 938 **57**068 366 454 713 49 57 66 939 **58**056 127 95 270 [3000] 414 669 716 28 63 65 [3000] 74 [500] 814 **59**147 200 12 39 394 [500] 423 32 555 64 808

60035 257 [500] 93 340 423 517 30 837 91 **61**192 243 405 [500] 44 529 [3000] 54 [500] 686 [500] 742 56 [1000] 83 **62**115 43 273 339 438 631 99 761 83 964 89 **63**131 71 341 439 52 863 935 **64**111 79 312 13 48 682 764 [500] 839 79 **65**216 70 385 98 441 820 51 54 78 94 [500] 943 **66**011 248 454 91 506 827 85 915 23 41 **67**031 120 65 350 87 513 68 774 [1000] 887 925 99 **68**126 81 [1000] 82 225 373 [3000] 1000 [1000] 437 62 87 683 700 44 90 869 **69**002 [1000] 56 76 [500] 173 216 438 542 703 [1000] 95 834 908

70027 72 886 [500] **71**368 550 634 820 48 77 [1000] 937 **72**253 98 585 [1000] 78 649 98 711 21 [1000] 39 **73**092 155 [3000] 267 306 [3000] 56 [1000] 405 86 859 53 **74**235 [500] 344 72 486 [500] 624 [1000] 87 912 **75**024 74 115 91 244 582 693 98 724 825 [500] **76**065 [1000] 160 309 468 558 664 69 **77**108 10 499 632 721 43 83 804 5 967 78 **78**012 [500] 490 524 764 873 82 948 73 [1000] **79**230 51 401 585 89 600 69 757 925

80028 [500] 61 270 360 400 56 519 52 58 720 **81**035 144 356 548 70 76 614 95 845 51 74 [500] 939 **82**160 583 896 **83**095 143 426 477 705 38 88 85 883 961 98 **84**020 67 71 326 66 87 **85**001 882 **86**300 59 97 587 88 967 **87**376 607 29 706 21 54 [500] 79 **88**272 372 [3000] 89 631 35 **89**277 439 512 641 893 966

90041 107 457 [500] 627 731 41 56 812 946 68 86 **91**347 455 585 768 **92**066 306 17 564 971 **93**129 438 41 537 823 [500] 44 70 [3000] **94**085 192 [500] 211 316 90 541 91 [500] 705 [3000] 941 961 **95**003 115 30 223 419 [500] 87 533 82 840 713 15 **96**282 398 420 43 641 967 [1000] **97**186 358 [500] 91 568 [1000] **98**311 418 64 633 74 84 709 36 857 978 **99**011 269 323 24 427 806 75 659 [3000]

100305 106 87 364 315 484 93 576 787 914 **101**140 [500] 269 395 [1000] 417 529 812 24 31 54 **102**003 67 157 407 620 57 703 34 919 34 67 **103**310 37 618 42 742 65 898 935 70 **104**211 84 357 409 756 [3000] 817 912 26 53 **105**003 211 54 74 76 404 848 92 990 89 **106**325 149 [500] 388 [500] 481 58 504 47 746 96 932 939 **107**120 256 370 508 **108**051 221 418 676 802 16 932 65 **109**233 41 306 442 503 37 50 77 606 736 932

110046 101 5 93 245 75 77 396 418 66 73 594 651 72 79 753 74 815 87 94 919 **111**157 316 55 74 464 595 752 64 **112**198 279 408 49 75 83 638 747 49 [500] 57 90 [500] 989 **113**224 48 88 320 418 [500] 558 714 [3000] 50 78 819 48 990 **114**024 54 59 215 67 364 99 412 90 91 501 22 945 52 88 **115**040 99 239 44 99 339 [3000] 456 597 [1000] **116**034 71 119 [500] 81 185 501 43 56 866 944 **117**324 526 626 711 819 934 69 [3000] **118**061 [500] 94 183 331 81 [1000] 562 **119**170 230 [3000] 348 569 723 81 805

120066 169 215 87 364 411 612 727 925 63 **121**031 182 291 95 381 904 **122**019 263 511 12 28 [3000] 842 950 **123**017 71 186 205 60 469 542 [1000] 628 43 772 [1000] 83 821 986 [500] **124**013 14 156 [3000] 318 40 584 607 [500] 700 816 57 [1000] **125**196 207 [1000] 12 [500] 54 552 881 949 **126**181 305 519 71 [500] 722 843 72 950 [3000] **127**227 92 431 558 952 **128**029 157 97 204 40 53 402 77 515 66 654 701 835 81 940 47 **129**052 195 271 417 44 549 97 648 [1000] 87 793 [500] 932 [1000]

130139 76 92 211 16 [500] 69 88 523 [500] 34 759 875 **131**018 37 109 212 85 373 99 473 597 736 924 **132**006 127 42 60 [500] 79 332 434 631 895 926 **133**059 225 30 336 50 [1000] 63 629 711 886 971 **134**057 156 227 78 435 67 848 616 795 803 **135**003 55 125 32 404 89 856 81 928 [500] **136**194 98 [500] 230 336 **137**004 [3000] 313 65 [500] 93 [1000] 441 804 **138**139 [1000] 678 95 762 78 811 99 **139**038 292 467 [1000] 574 685 [1000] 892 [500] 98

140016 26 213 83 308 440 518 22 635 [500] 714 **141**255 330 459 [500] 77 534 67 874 988 [1000] **142**022 163 71 76 [1000] 81 402 6 729 48 971 75 **143**021 60 233 57 221 89 [500] 826 **144**157 763 [3000] 892 **145**095 167 384 485 [1000] 545 693 98 780 884 **146**139 407 16 79 678 894 922 **147**243 68 75 359 [500] 527 36 701 94 96 815 52 914 **148**049 [1000] 141 58 71 270 316 63 404 [500] 730 820 **149**144 [1000] 517 791

150011 89 121 70 264 452 734 68 **151**134 207 18 23 455 89 531 40 [1000] 659 718 954 **152**087 221 46 98 [1000] 937 412 [1000] 48 701 81 [1000] **153**013 169 323 573 885 [1000] 69 [1000] 947 65 98 **154**028 48 148 256 [1000] 433 581 905 [500] **155**073 102 337 416 92 544 87 688 [500] 701 27 835 963 **156**085 259 665 748 830 37 **157**048 69 122 241 98 328 33 579 747 972 **158**127 220 [500] 342 630 708 871 965 **159**231 312 408 629 37 98 825 902 50

160026 52 [500] 236 803 89 **161**070 92 194 239 79 462 72 592 [500] 74 82 622 62 [3000] 78 810 **162**070 160 96 248 434 510 [3000] 11 658 719 94 815 **163**018 43 455 514 591 625 827 36 **164**020 [500] 100 46 467 557 68 94 618 40 751 97 822 **165**119 89 [3000] 283 432 510 89 651 54 821 60 907 [500] 74 **166**042 84 780 880 909 [3000] **167**024 229 93 337 770 932 77 [3000] **168**065 102 [1000] 310 404 75 583 [1000] 98 754 827 943 [1000] 74 **169**068 118 71 298 435 795 971 [500] 81

170233 [500] 379 478 542 79 769 998 [2000] **171**078 299 [1000] 492 622 [3000] 789 909 **172**008 129 270 441 863 **173**242 80 361 86 501 85 633 702 71 852 939 **174**125 [1000] 334 [500] 421 506 96 601 90 [500] 751 **175**017 115 40 272 418 638 [500] 84 916 68 **176**013 91 123 [3000] 815 54 [3000] 77 78 86 [1000] **177**041 167 81 252 341 479 630 751 858 49 [500] **178**060 297 338 52 477 511 46 663 781 95 860 99 962 **179**093 139 301 75 411 537 805 [1000]

180070 97 112 13 220 410 54 636 780 880 956 71 74 93 **181**014 187 612 [500] 50 71 744 62 [500] **182**007 93 199 782 83 927 [1000] 78 **183**002 55 133 46 [500] 79 225 [500] 80 295 409 67 [10000] 99 792 821 [500] **184**073 247 421 90 775 874 939 [1000] **185**516 52 423 [3000] 73 79 517 43 44 681 706 21 66 828 42 **186**012 64 113 72 396 406 72 503 13 49 704 99 891 [500] 949 **187**071 84 89 387 420 73 87 575 868 89 **188**238 66 833 503 35 620 64 705 32 821 910 31 **189**031 97 116 43 366 85 538 99 [500] 663 721 814

190028 32 259 [500] 366 535 629 75 927 **191**011 90 119 83 374 532 [1000] 60 737 906 85 **192**039 318 51 415 99 512 79 [1000] 688 998 52 86 **193**015 43 137 465 516 676 784 883 998 **194**050 192 275 88 461 653 96 98 950 86 **195**037 156 312 48 60 402 38 540 686 **196**169 628 91 783 86 **197**259 323 790 969 98 **198**316 67 438 686 828 83 **199**017 37 [1000] 64 [500] 157 200 8 13 440 577 843

200272 367 466 742 945 **201**122 224 [3000] 391 560 707 **202**122 277 383 530 653 818 981 97 **203**087 103 242 344 [500] 549 634 [500] 76 91 707 28 **44 204**123 31 295 [500] 389 [500] **474** 554 [3000] 715 59 73 984 91 [1000] **205**050 101 [500] 2 49 231 **40** 922 466 70 758 [3000] 65 87 814 91 980 **206**029 356 435 626 725 972 **207**107 226 80 420 525 53 614 57 792 [3000] 838 58 **208**033 107 55 253 680 95 758 813 910 40 **209**233 337 32 770 820 **22** 78 94 940 71

210120 251 77 328 516 [500] 78 918 [1000] 99 **211**179 [1000] 270 521 89 657 704 9 938 **212**020 101 393 418 707 859 965 **32** 56 88 **213**165 256 329 473 652 777 988 **214**034 924 **215**090 443 500 1 [1000] 612 16 722 77 993 **216**044 507 602 28 [500] 757 858 78 [500] 89 **217**078 179 532 70 671 743 **218**068 130 66 207 [3000] 23 75 651 [3000] 86 783 **219**224 41 93 157 392 [3000] 203 380 821 78 96

220086 328 **221**363 301 434 504 42 671 972 **222**149 273 309 17 689 906 **223**321 [500] 157 85 [3000] 314 92 584 99 757 70 71 925

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 3000, 16 zu 1500, 44 zu 1000, 94 zu 500, 1517 zu 300, 2267 zu 100, 3715 zu 500 etc.

Gericht gung: Zu der Nachmittagsziehung vom 6. November ist 106453 statt 106353.

2. Ziehung der 5. Klasse 209. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 6. bis 27. November 1903.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

7. November 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

569 634 725 37 1167 99 280 486 637 97 847 2054 [3000] 212 927 58 69 91 94 404 834 3109 15 56 241 [5000] 68 306 93 422 60 705 30 [500] 47 888 4256 422 663 686 801 919 29 5565 88 344 700 28 [1000] 86 906 94 6141 47 324 408 48 557 615 51 [1000] 71 94 700 32 836 7066 136 [500] 60 65 222 342 402 66 733 49 [1000] 93 894 8107 208 544 [500] 673 [1000] 744 889 9175 87 248 392 480 559 707 852 86 916

10882 87 929 **11**012 104 80 287 334 47 62 97 456 81 893 928 45 [500] 132 54 271 401 [500] 5 545 646 **13**135 67 96 350 [500] 419 81 577 699 39 701 91 [500] 817 44 47 77 878 92 **14**035 124 90 216 [500] 75 77 97 429 585 606 99 903 **15**078 144 68 353 577 606 757 822 [1000] 73 967 **16**147 [3000] 62 64 232 84 396 12 492 526 38 738 804 67 **17**253 61 705 844 947 **18**047 [1000] 152 89 290 343 60 63 429 523 818 **19**082 140 609 777 855

20121 52 60 324 75 77 706 51 919 37 **21**130 41 297 318 88 471 661 818 35 **22**044 192 343 461 761 801 20 [1000] 916 [3000] 23 47 52 **23**024 81 631 41 73 774 [5000] **24**168 330 41 420 84 538 62 [1000] 85 653 95 700 874 **25**014 154 81 271 85 471 546 51 600 780 88 907 **26**113 160 372 475 507 56 708 78 87 806 51 **27**124 214 [1000] 17 31 310 72 694 754 845 **28**167 72 93 344 52 [500] 437 405 21 [500] 713 930 **29**100 45 248 98 377 525 52 68 676 767 840 83 904

30002 279 543 654 765 73 96 817 24 [3000] 52 **31**307 30 86 410 732 913 80 **32**093 160 266 89 502 704 888 97 930 83 **33**313 29 90 475 630 78 [1000] 90 842 89 [500] **34**039 332 39 [1000] 406 89 528 71 86 721 807 58 [500] 76 80 **35**028 196 210 315 42 415 19 513 79 [3000] 812 40 **36**033 283 [500] 329 [500] 89 [3000] 494 528 677 [500] 857 [3000] **37**041 153 28 [500] 902 15 21 342 [500] 441 690 746 836 **38**056 243 [3000] 92 64 **39** 22 788 931 **40**219 85 425 71 879 983

40120 [1000] 95 252 318 74 [1000] 579 735 [500] 888 911 **41**014 115 229 321 499 501 34 781 [500] 941 57 **42**026 50 199 241 413 509 742 915 **43**091 144 45 292 326 [500] 442 554 748 55 873 99 [500] 931 **44**000 55 163 720 69 831 75 902 **45**039 107 318 910 [1000] **46**350 67 438 [500] 786 826 **47**094 101 224 [3000] 412 614 706 828 78 92 962 63 **48**061 198 81 316 495 510 645 786 99 800 12 957 66 **49**067 137 222 51 53 868 476 573 736 864 [1000] 962

50206 59 76 585 676 89 818 74 88 **51**241 49 453 89 502 24 820 [500] 985 **52**057 205 41 71 332 87 **53**3 [1000] 687 705 52 99 837 936 **54**074 124 385 754 80 899 **55**041 **414** 79 98 968 **55**213 363 472 92 577 90 844 90 **56**174 272 [500] **92** 355 81 514 45 852 935 37 49 **57**015 122 60 97 532 81 875 911 [500] 20 50 [1000] 88 **58**052 424 773 [500] 819 91 **59**001 503 [500] 7 68 850

60042 154 [1000] 405 92 [5000] 564 [3000] 754 819 [500] 44 908 40 **61**295 [1000] 99 318 412 [5000] 648 81 840 87 938 **62**018 165 200 [500] 79 360 92 499 544 781 898 967 **63**284 86 352 607 53 730 53 884 **64**042 88 150 87 228 68 [1000] 310 **54** 420 503 90 [1000] 364 836 938 **65**035 166 77 460 504 96 728 **50** 52 890 964 **66**146 82 136 93 257 349 81 408 530 **667** [1000] 96 828 [500] 69 **67**083 114 397 650 95 98 672 841 63 **68**010 28 [1000] 800 69 76 505 54 [500] 84 836 83 931 **69**016 [3000] 177 287 97 [1000] 396 429 527 78 77 84 [3000] 946

70161 391 836 463 548 621 [500] 75 954 78 **71**034 [500] 183 447 675 742 804 **72**034 83 290 719 68 [500] 855 59 **74**108 255 66 313 92 595 652 716 932 94 **75**086 110 210 16 63 350 [500] 65 428 594 669 759 854 [500] 916 **77**508 84 592 **76**330 55 59 518 964 **69**146 **77**069 154 590 763 823 [500] 35 48 979 **78**038 [500] 80 326 89 408 35 570 799 985 89 **79**014 126 272 79 95 98 329 400 625 753 884 985

80063 735 92 **81**114 242 412 60 504 617 734 49 886 902 **82**092 121 56 62 [1000] 348 [1000] 880 881 946 59 **83**057 [1000] 229 492 534 910 31 95 **84**022 171 97 208 97 41 512 622 705 884 **85**001 882 **86**300 59 97 587 88 967 **87**376 607 29 706 21 54 [500] 79 **88**272 372 [3000] 89 631 35 **89**277 439 512 641 893 966

90041 107 457 [500] 627 731 41 56 812 946 68 86 **91**347 455 585 768 **92**066 306 17 564 971 **93**129 438 41 537 823 [500] 44 70 [3000] **94**085 192 [500] 211 316 90 541 91 [500] 705 [3000] 941 961 **95**003 115 30 223 419 [500] 87 533 82 840 713 15 **96**282 398 420 43 641 967 [1000] **97**186 358 [500] 91 568 [1000] **98**311 418 64 633 74 84 709 36 857 978 **99**011 269 323 24 427 806 75 659 [3000]

100305 106 87 364 315 484 93 576 787 914 **101**140 [500] 269 395 [1000] 417 529 812 24 31 54 **102**003 67 157 407 620 57 703 34 919 34 67 **103**310 37 618 42 742 65 898 935 70 **104**211 84 357 409 756 [3000] 817 912 26 53 **105**003 211 54 74 76 404 848 92 990 89 **106**325 149 [500] 388 [500] 481 58 504 47 746 96 932 939 **107**120 256 370 508 **108**051 221 418 676 802 16 932 65 **109**233 41 306 442 503 37 50 77 606 736 932

110046 101 5 93 245 75 77 396 418 66 73 594 651 72 79 753 74 815 87 94 919 **111**157 316 55 74 464 595 752 64 **112**198 279 408 49 75 83 638 747 49 [500] 57 90 [500] 989 **113**224 48 88 320 418 [500] 558 714 [3000] 50 78 819 48 990 **114**024 54 59 215 67 364 99 412 90 91 501 22 945 52 88 **115**040 99 239 44 99 339 [3000] 456 597 [1000] **116**034 71 119 [500] 81 185 501 43 56 866 944 **117**324 526 626 711 819 934 69 [3000] **118**061 [500] 94 183 331 81 [1000] 562 **119**170 230 [3000] 348 569 723 81 805

120066 169 215 87 364 411 612 727 925 63 **121**031 182 291 95 381 904 **122**019 263 511 12 28 [3000] 842 950 **123**017 71 186 205 60 469 542 [1000] 628 43 772 [1000] 83 821 986 [500] **124**013 14 156 [3000] 318 40 584 607 [500] 700 816 57 [1000] **125**196 207 [1000] 12 [500] 54 552 881 949 **126**181 305 519 71 [500] 722 843 72 950 [3000] **127**227 92 431 558 952 **128**029 157 97 204 40 53 402 77 515 66 654 701 835 81 940 47 **129**052 195 271 417 44 549 97 648 [1000] 87 793 [500] 932 [1000]

130139 76 92 211 16 [500] 69 88 523 [500] 34 759 875 **131**018 37 109 212 85 373 99 473 597 736 924 **132**006 127 42 60 [500] 79 332 434 631 895 926 **133**059 225 30 336 50 [1000] 63 629 711 886 971 **134**057 156 227 78 435 67 848 616 795 803 **135**003 55 125 32 404 89 856 81 928 [500] **136**194 98 [500] 230 336 **137**004 [3000] 313 65 [500] 93 [1000] 441 804 **138**139 [1000] 678 95 762 78 811 99 **139**038 292 467 [1000] 574 685 [1000] 892 [500] 98

140016 26 213 83 308 440 518 22 635